

# Freie Presse

Nr. 203

Łódź, Sonnabend, den 22. Juli 1939

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung Pl. 4.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Pl. 4.—, im Inland mit Postzustellung Pl. 5.—, Ausland Pl. 7.—, Wochenabonnement: Durch Polen Pl. 12.—, Einzelpreis im Ausland: Wochentags 20 Groschen, Sonntag 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Bezugsgeber sind nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörung, Verschiebung oder Versäumnis der Zeitung hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86  
Verleger: Geschäftsstelle Nr. 106-88  
Schriftleitung Nr. 106-72

Anzeigenpreise: Die gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die Doppeltaste Werkausgabe (max) 60 Groschen, Eingekauftes für die Zeitschrift 31. 1. 20, für Werkausgabe Werkausgaben. Kleinanzeigen bis 15 Wörter Pl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Gr. für Besteller Vergünstigung. Ausland: 50% Zuschlag. — Postfachkonto: Towarzystwo Wydawnicze „Libertas“, Łódź, Nr. 602-675. — Bankkonto: Deutsche Genossenschaftsbank in Polen Akt.-Ges., Łódź. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangskunden des Hauptgeschäftes von 10 bis 12 Uhr mittags.

## Urteil im Tomaszow-Prozess 6 Monate mit Bewährungsfrist

Im Petrikauer Prozess wegen der deutschfeindlichen Ausschreitungen in Tomaszow vom 13.—15. Mai d. J., der am vergangenen Mittwoch begonnen hatte, wurde bereits am gestrigen Freitag das Urteil verkündet. Nach zweitägiger Verhandlung wurden, wie aus einer Mitteilung der amtlichen polnischen Telegraphenagentur hervorgeht, sämtliche 16 Angeklagten zu je halbjähriger Gefängnisstrafe mit Bewährungsfrist verurteilt.

Am ersten Verhandlungstage war unser Blatt, wie erinnerlich, bis zur Aufhebung der Densität durch einen Sonderberichterstatter vertreten. Die Erwartungen auf Wiederherstellung der Densität der Verhandlung erfüllten sich nicht. Die Namen der 16 Angeklagten enthielt unsere Donnerstagsausgabe.

## Bemerkenswerte deutsche Wirtschaftsgespräche mit Englan

Dir. Wohltat verhandelt in London

Ueber bemerkenswerte Vorgänge in den deutsch-englischen Beziehungen berichtet die Polnische Telegraphenagentur:

Der in London weilende Ministerialdirektor Wohltat vom Reichswirtschaftsministerium, der angeblich nur als Vertreter Deutschlands an der internationalen Waffischangtagung teilnimmt, hatte immerhin zahlreiche Besprechungen mit kompetenten britischen Wirtschaftsstellen. Dir. Wohltat konferierte u. a. mit Außenhandelsminister Hudson, mit einem Abteilungsleiter des Schatzkanzleramtes sowie zweimal mit dem Hauptberater des Ministerpräsidenten Sir Horace Wilson.

Dabei sei, wie es heißt, vor allem die Frage eines besonderen Handels- und Zahlungsabkommens zwischen England und dem Reichsprotectorat, an Stelle des früheren Handelsabkommens zwischen England und der Tschecho-Slowakei, zur Sprache gekommen. In bestimmten deutschen Kreisen, so heißt es in der Meldung der Polnischen Telegraphenagentur weiter, wird daran die Hoffnung geknüpft, daß dem Abschluß eines Handelsabkommens mit dem Protectorat die de jure-Anerkennung sowie die Rückgabe der in der Bank von England lagernden Depositen folgen werde, welche bei verschiedenen Gelegenheiten seitens der tschecho-slowakischen Regierung hinterlegt worden waren. Die Depositen belaufen sich auf rund 16 Millionen Pfund Sterling.

## Der deutsche Botschafter in Moskau berichtet in Berlin

U. Berlin, 21. Juli.

Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf v. d. Schulenburg, wird, wie sich bestätigt, in nächster Zeit zur Berichterstattung in Berlin erwartet. In unterrichteten Kreisen wird betont, daß es sich um einen turnusmäßigen Besuch handle und daß alle daran geknüpften Vermutungen in jeder Beziehung gegenstandslos seien.

## Bekannter spanischer General plötzlich abgesetzt

Einer Meldung der Polnischen Telegraphenagentur zufolge, ist der durch seine Rundfunkansprachen während des Bürgerkrieges bekanntgewordene spanische General Queipo de Llano von seinem Posten als Befehlshaber des Wehrkreises 2 enthoben worden. Wie es heißt, wegen unbesonnener Äußerungen in einer Ansprache in Sevilla. Zu seinem Nachfolger wurde General Saliquet ernannt. Die Frage der Amtsenthebung Queipo de Llanos wird voraussichtlich auch in der Sonnabendstunde des spanischen Ministerrates zur Sprache kommen.

PAT. Der französische Botschafter in Warschau Noel hat seinen Urlaub angetreten.

# Nach dem Zwischenfall und dem Marschallinterview

Rydz-Śmigły sprach Polens letztes Wort

(Von unserem Korrespondenten)

Warschau, 21. Juli.

Zu dem gestrigen blutigen Zwischenfall an der polnisch-Danziger Grenze geht das Untersuchungsergebnis der polnischen Amtsstellen dahin, daß sich der Danziger Zollbeamte Stein, der den tödlichen Schuß abgab, etwa 150 Schritt von der Grenzlinie entfernt, auf polnischem Boden befand. Darin stimmen die Aussagen mehrerer Augenzeugen überein. Der Schuß sei aus einem Militärrevolver deutschen Typs abgegeben worden und hätte sofort tödlich gewirkt.

Die polnische Regierung hat, wie wir von maßgebender Stelle hören, vom Danziger Senat eine genaue Untersuchung des Vorfalles und entsprechende Bestrafung des Schuldigen verlangt.

In polnischen Regierungskreisen wird die Lage im Konflikt um die Zukunft Danzigs nach wie vor als ernst angesehen. Die in der englischen Presse aufgetauchten Kombinationen, Adolf Hitler solle zum Senatspräsidenten der Freien Stadt gewählt und Danzig dadurch zwar nicht staatlich, wohl aber in Personalunion mit dem Reich verbunden werden, werden in Warschau als Zeitungsente oder Versuchsballon angesehen.

Presse und Rundfunk erklären übereinstimmend mit der amtlichen Auffassung, daß ein Anschluß Danzigs, gleichviel welche Form man ihm geben wolle, eine unzulässige Verletzung der polnischen Interessen und der gegenwärtigen Rechtslage darstellen würde. Die schlichten soldatischen Ausführungen des Marschalls Śmigły-Rydz seien das letzte Wort Polens zu dieser Frage und durchaus unmißverständlich.

Polnischerseits pflege man nicht mit Bluff noch mit Drohungen zu arbeiten.

Die von einem englischen Sensationsblatt verbreitete Mitteilung, monach Rumänien einen Hafen am Schwarzen Meer und zwei an der Donau Polen zur Verfügung zu stellen bereit sei, wird an gut unterrichteter Warschauer Stelle als törichtes Gerücht bezeichnet. Polen könne die Häfen der ihm befreundeten Staaten ohnehin nach Belieben benutzen und zu irgendwelchen Verringerungen in dieser Hinsicht liege nicht der geringste Anlaß vor.

Daß zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion Wirtschaftsverhandlungen angeknüpft würden, wird in polnischen Regierungskreisen als durchaus normale Erscheinung gewertet. Die Umsätze dieser beiden Länder seien stark zurückgegangen und die Handelsbilanz sei ungünstig für das Reich, so daß es ganz verständlich wäre, wenn heute eine Wiederbelebung und ein Ausgleich des Güterausstausches angestrebt würden.

Der polnische Generalkommissar teilte dem Danziger Senat mit, daß die polnischen Grenzstellen angewiesen worden seien, bei Grenzverletzungen ohne weiteres von der Waffe Gebrauch zu machen.

## Weiterer Protest in Danzig

Oberst Sobocinski, Leiter der Militärabteilung am polnischen Generalkommissariat in Danzig, wurde, wie die PAT meldet, am 18. d. M. bei einer Motorbootfahrt im Danziger Hafen etwa eine Stunde lang von der Danziger Polizei angehalten. In einem Protest an den Senat der Freien Stadt verweist der polnische Generalkommissar, wie es in der Meldung heißt, auf das ungebührliche Verhalten der Polizeiorgane.

# Englische Angaben über die Finanzverhandlungen mit Polen

Regierung zu größerem Entgegenkommen aufgefordert

Während der Freitagssitzung des englischen Oberhauses interpellierte, wie die Polnische Telegraphenagentur meldet, Lord Strabolgi von der Labour Party die englische Regierung, weniger unnachgiebig bei der Festlegung der Finanzvereinbarungen mit Polen zu sein.

Lord Templemore, der für die Regierung in der Debatte das Wort ergriff, erklärte, es sei der wärmste Wunsch der Regierung, alles in ihren Kräften liegende zu tun, um Polen bei der Verstärkung seiner Verteidigungsmittel wirksam zu unterstützen. Die Grenze hierfür stelle die Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der eigenen englischen Armee dar. Zugleich müsse Verständnis aufgebracht werden für die Schwierigkeiten, die durch Erteilung so hoher Kredite an Polen entstünden sowie durch Zulassung von Käufen in anderen Ländern.

Der Regierungsvorsteher schloß mit der Versicherung, daß die Frage von Krediten an Polen von der britischen Regierung richtig eingeschätzt und daß sie in Aussprachen mit der polnischen Abordnung weiterhin erörtert werde.

## Britischer Admiral nach der Türkei

PAT. London, 21. Juli.

Wie Reuter meldet, wird sich der Befehlshaber der britischen Mittelmeerflotte Admiral Sir Andrew Cun-

ingham im August zu einem offiziellen Besuch nach der Türkei begeben.

## Sie John Simon

zu den polnisch-englischen Anleiheverhandlungen hinzugezogen

Warschau, 21. Juli.

Der heutige „Dobry Wieczór“ meldet, daß Schatzkanzler Sir John Simon beauftragt worden ist, an den polnisch-englischen Finanzverhandlungen teilzunehmen.

## Jeonside zurückgereist

Viertägiger Besuch abgeschlossen

Wie die Polnische Telegraphenagentur meldet, hat der Inspekteur der britischen Ueberseefreikräfte Sir Jeonside seinen Polenbesuch abgeschlossen und ist am Freitagmorgen mit einem Sonderflugzeug über Odingen und Kopenhagen nach England zurückgefliegen.

Auf dem Flugplatz Okencie hatten sich zur Verabschiedung Armeeeinspekteur Normid-Neugebauer, Generalstabchef Stachlewicz, die Generale Regulski und Kalus sowie eine Reihe höherer Offiziere, Vertreter der britischen Botschaft und der französische Militärattaché eingefunden.



# „Einige Fortschritte“ in Tokio

### Dritte Aussprache Arita — Craigie

Tokio, 21. Juli.

Die dritte Unterredung zwischen Außenminister Arita und dem britischen Botschafter Craigie begann Freitag um 11 Uhr japanischer Zeit und wurde 12,45 Uhr beendet.

Die Mitteilung des japanischen Auswärtigen Amtes besagt, daß in der Unterredung „einige Fortschritte“ hinsichtlich eines Übereinkommens gemacht wurden. Die nächste Besprechung ist auf den morgigen Sonnabend festgesetzt worden.

Nach Beendigung der Unterredung wurde halbamtlich mitgeteilt, daß Sonnabend ein Sonderkabinettsrat einberufen werden solle, um

#### Richtlinien für den weiteren Verlauf der Besprechungen

festzulegen. Ministerpräsident Hirohito werde anschließend dem Kaiser über die bisherigen Ergebnisse berichten.

Weiter wird gemeldet, daß eine Sonderkommission der an den kommenden Verhandlungen beteiligten Personen einberufen werden solle, an der neben Außenminister Arita und Kriegsminister Itagaki auch die Vertreter der militärischen und konsularischen Stellen in Tientsin teilnehmen sollen.

### Grundfällige Übereinstimmung?

Tokio, 21. Juli.

Die gesamte Abendpresse meldet, daß eine grundsätzliche Übereinstimmung zwischen Arita und dem britischen Botschafter erzielt worden sei. Demgegenüber betont man

in politischen Kreisen, es könne bisher keine Rede davon sein, daß England den herrschenden Zustand als Kriegszustand anerkennen werde und strikte Neutralität zugesagt habe.

In politischen Kreisen glaubt man annehmen zu können, daß die britischen Zugeständnisse ausreichen, um die Zustimmung des japanischen Kabinetts und die Billigung des Throns für die Fortführung der Verhandlungen als gesichert erscheinen zu lassen.

Die Nachrichtenagentur Domei meldet ergänzend, Japan und England seien sich einig darüber, daß der China-Konflikt eine besondere Lage zwischen Japan und China geschaffen hat, der vor allem im Falle Tientsin Rechnung getragen werden müsse. England werde nicht nur Maßnahmen unterlassen, die gegen Japan und die japanische Armee gerichtet seien, sondern auch zur Unterstützung des Wegners Japans dienen müßten.

#### Die antibritische Bewegung in Nordchina macht weiterhin große Fortschritte. In Suifuang mußte die britisch-amerikanische Tabakkompagnie ihre Büros schließen.

### Sowjetflugzeuge bombardierten japanisches Feldlazarett

Tokio, 21. Juli.

Die japanische Nachrichtenagentur Domei veröffentlicht einen Heeresbericht, aus dem hervorgeht, daß sowjetische Bomber über einem japanischen Feldlazarett zwischen Mandschurien und der Neukolonie Mongolei erschienen und Bomben abwarfen. Die Verluste betragen vier Tote und fünf Verwundete.

# Deutsch-französische Handelsverständigung

B. P. Berlin, 21. Juli.

In den letzten Sunitagen verständigten sich Vertreter Deutschlands und Frankreichs über die Verlängerung des geltenden Wirtschaftsabkommens um ein weiteres Jahr, d. h. bis zum 30. Juni 1940. Nachdem jetzt Einzelheiten über diese Abmachungen bekannt geworden sind, beschäftigt sich die deutsche Presse mit der Bedeutung des Vertragswerkes.

Im Jahre 1938 trat für die westlichen Länder ein Wirtschaftsrückschlag ein, der sich besonders in der Verminderung der Eisenproduktion ausdrückte. Zur Kohleisengewinnung aus Erzen ist Koks erforderlich, den Frankreich aus Mangel an geeigneten Kohlenorten aus Deutschland bezieht. Die Koksbestellungen Frankreichs erfüllten im Jahre 1938 einen Rückgang. Da Deutschland seine Erzbestellungen in Frankreich dem Wert seiner Kokslieferungen an Frankreich anpassen muß, verringerten sich auch die deutschen Eisenverkäufe in Frankreich. Infolge der Rüstungskonjunktur hat sich in Frankreich die

Eisenerzeugung und damit der Koksbedarf wieder gehoben. Das zwischen den beiden benachbarten Ländern abgeschlossene Vertragswerk sieht eine Belebung dieses Austauschverhältnisses vor.

Die Unterhändler der beiden Länder haben die Gelegenheit benutzt, um auch andere schwebende Wirtschaftsverträge zu bereinigen. Für das zum großdeutschen Wirtschaftsgebiet gehörende Protektorat Böhmen und Mähren hat Frankreich auf Grund eines im März 1939 abgeschlossenen Vertrages mit der ehemaligen Tschecho-Slowakei Lieferkontingente für Industriewaren bewilligt. Weiter wird Frankreich 20 Millionen Franken tschechischer Guthaben freigeben. Sodann sind Beschränkungen aufgehoben worden, die auf Grund des Verfallers Vertrages gegenüber den deutschen Wirtschaftsgesellschaften ausgesprochen waren. In den Abmachungen vom 30. Juni 1939 ist auch der Warenaustausch zwischen Deutschland und den französischen Kolonien herüberdacht. Insbesondere wird Deutschland gewisse französische Kolonialwässer, an denen es Bedarf hat, in größerem Umfang als bisher beziehen können.

### Deutsch-litauischer Vertrag über die Staatsangehörigkeit der Memelländer

Berlin, 21. Juli.

Am 8. Juli ist in Rom zwischen Vertretern der deutschen und der litauischen Regierung ein Vertrag über die Staatsangehörigkeit der Memelländer unterzeichnet worden, der demnächst in Kraft gesetzt werden soll.

In Art. 2 des deutsch-litauischen Vertrages über die Eingliederung des Memellandes in das Großdeutsche Reich war die Regelung der Staatszugehörigkeit der Memelländer in direkter Aussprache vorgesehen.

### Aus Synagoge — HJ-Heim?

Vorbehaltlich vermerken wir eine Meldung der Polnischen Telegraphenagentur aus Wien, wonach die Grazer Synagoge in ein Haus der Hitlerjugend umgemandelt worden ist.

### Neue Anweisungen an den britischen Botschafter in Moskau

London, 21. Juli.

Nach dreitägigen Beratungen zwischen London und Paris sind am Freitag neue Anweisungen an den britischen Botschafter in Moskau zur Fortsetzung der Verhandlungen ergangen.

### 200 000 türkische Soldaten an der bulgarischen Grenze?

London, 21. Juli.

„Daily Express“ meldet, die Türkei habe an der bulgarischen Grenze 200 000 Mann Soldaten zusammengezogen. Wie es heißt, soll dies eine Gegenmaßnahme für die Entsendung von weiteren 80 000 italienischen Soldaten nach Albanien sein.

In Bulgarien hat diese türkische Truppenkonzentrierung, dem Londoner Blatt zufolge, große Erregung hervorgerufen.

### Aus dem Lager der tschechischen Faschisten

PZD. Prag, 21. Juli.

Zu der Entwicklung im tschechischen faschistischen Lager gibt „Najsa“ der Genugtuung über die Eingliederung der Gajda-Gruppe in das Regierungslager Ausdruck und schreibt, daß durch die von Gajda angeordnete Liquidation der Faschistengemeinde die politische Atmosphäre im tschechischen Lager geläutert worden ist und die tatsächlichen nationalen Kräfte zur Aufbauarbeit freigegeben sind. Wei-

ter berichtet das Blatt über die in den letzten Tagen in Brünn stattgefundene Tagung sämtlicher faschistischer Stabsleiter aus Mähren und Böhmen, an welcher auch die Vertreter der nationalen arischen Kulturgemeinschaft teilnahmen. Es wurde die definitive Bildung eines Direktoriums des „Nationalen Faschistenlagers“ beschlossen, dessen Vorsitzender Jaromir Vala ist.

Die Brünnener Faschisten haben entgegen dem Auftrage Gajdas nicht liquidiert und beschlossen, einen kompromißlosen Standpunkt gegen das Regierungslager einzunehmen, sowie eine enge Zusammenarbeit mit allen übrigen tschechischen Rechtsgruppen anzubahnen. Das breitere Arbeitsdirektorium wird zusammentreten, um eine Reihe von Forderungen auszuarbeiten, die der Protektoratsregierung überreicht werden.

### Hochverratsanklage gegen den Redakteur der kommunistischen „Humanité“

Paris, 21. Juli.

Die französische politische Polizei hat gegen den politischen Redakteur der kommunistischen Zeitung „Humanité“, Sampaix, ein Verfahren eingeleitet, und zwar unter der Anklage des Verrats von politischen und militärischen Geheimnissen. Außerdem ist der französische Politiker Doriot gegen Sampaix wegen Verleumdung lagbar geworden, wobei er eine Entschädigung von 500 000 Francs verlangt.

### Verfall der chinesischen Währung

Die chinesische Währung fiel am Freitagmorgen um weitere 20 v. H. und erreichte mit dem Kurs von etwa 5 chinesischen Dollars für eine Reichsmark den bisher tiefsten Stand. An der Börse, wo die Flucht in die Devisen um jeden Preis von der Spekulation weidlich ausgenutzt wird, herrschte eine fast panikartige Stimmung. Flucht in die Sachwerte ist auch das Motto der Shanghaier Bevölkerung, nachdem sich die Warenpreise am Donnerstag vervierfacht haben. In den Geschäften werden alle Preise morgens und mittags entsprechend der Entwertung der Währung erhöht. Eine äußerst schwierige Lage ist für den Ausfuhr- und Einfuhrhandel entstanden. Während der erste infolge des herrschenden Warenmangels die Lage nicht ausnutzen kann, stockt für den letzten der Absatz der importierten Waren.

### Gemeinsame Interessen in Malta

Wie aus Malta gemeldet wird, trafen dort am Mittwoch eine Anzahl französischer Marine- und Fliegeroffiziere ein, um mit den britischen Behörden in Malta Fragen von gemeinsamem Interesse zu besprechen.

# Aus der polnischen Presse

### „Dredownit“ fordert sofortige Brotlosmachung der Deutschen

Unter der Überschrift „Gerechter Revanchegrundsatz“ fordert das Nationalistenblatt „Dredownit“ in seiner bekannten hemmungslosen Art sofortige Entlassung aller Deutschen aus öffentlichen Institutionen:

„Die polnische Öffentlichkeit in Lodz zeigt in der deutschen Frage das entsprechende Verhalten und volles Verständnis. Das hochmütige und aufgeblasene Deutschtum, das noch bis vor kurzem in überaus krasser Weise seine Sympathien für die Einrichtungen des Dritten Reiches zum Ausdruck gebracht hat, ist infolge der unterschiedenen Haltung still und geradezu demütig geworden. Die gegenwärtige Stimmung darf aber nicht ungenutzt vorbegehen, sie muß zur Durchführung der Entgermanisierung nicht nur des Wirtschaftslebens ausgenutzt werden, wo schon weitgehende Auswirkungen sichtbar sind, sondern auch auf anderen Gebieten.“

Es kommt häufig vor, daß in Bankinstitutionen hohe Stellungen mit Deutschen besetzt sind, und dazu noch von solchen, die mit ihren braunen Sympathien nicht hinterm Berge halten. Wenn man bedenkt, was übrigens durch Beispiele in den Weststaaten bestätigt wird, daß gerade diese Deutschen unauffällig beobachtet, was in der betreffenden Institution vorgeht, und daß sie davon zweifellos den zuständigen Stellen in Mutterland Mitteilung machen (diese Bemerkung stellt der vordienenden Meinung des Blattes das denkbar beste Zeugnis aus und verrät außerdem beachtenswerte kriminalistische Begabung, die man auf keinen Fall einrostet lassen sollte!), und wenn man sich weiter klarmacht, daß diese Deutschen Plätze einnehmen, an die Polen gehören, dann ist zu folgern: alle Deutschen sind aus ihren Stellungen in Institutionen öffentlichen Charakters sofort zu entfernen!

Ein solches Vorgehen ist ferner noch aus einem anderen Grunde notwendig: der in diesem Falle gerechte Grundsatz der Gegenseitigkeit erfordert es. In Danzig z. B. entlassen die hitleristischen Stellen die in der dortigen Werk beschäftigten polnischen Arbeiter ohne Grundangabe. Bleiben wir nichts schuldig: handeln wir nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit!“

### Polnische Stimme über den jüdischen Gehfilm „Geständnisse eines Nazispions“

Der im Regierungslager stehende „Kurjer Poranny“ in Warschau schreibt wörtlich über diesen Film, der bekanntlich in zahlreichen jüdischen Lichtspielhäusern in Polen gezeigt wird:

„Wenn jemand irgend etwas in krasser Form verfaßt, dann sagt man in Kleinpolen: „Er hat mit allen Sakramenten übertrieben.“ So übertrieben, so überfertig, verfallen und so bombastisch aufgeblasen hat Anatol Litwak, der Regisseur. Sein Film entspricht nicht der Psyche Europas, noch viel weniger der Psyche Polens. Wir stehen auf dem festen Grundsatz, daß wir kämpfen und kämpfen werden und zwar nur mit dem feindlichen Imperialismus — aber die Verfassung fremder Staaten ist uns gleichgültig. Wir mischen uns nicht ein und werden keinen Finger rühren, um sie abzuändern. Deswegen ist uns die verkappte Form so wertvoll, mit welcher das amerikanische Judentum in dem Film „Das Geständnis des Spions“ an eine dem Nationalsozialismus feindliche Arbeit herangetreten ist.“

Es wimmelt in dieser Arbeit in erster Linie von falschen Fehlern. Wenn uns nämlich jemand zwei Stunden lang die wahnwitzige Macht Deutschlands einreden will, die mit dem Fangnetz der Hinterlist und Arroganz fremde Länder einfangen will und uns gleichzeitig jeden Deutschen als den vollendeten Feindling, als Dummkopf ohne Opferinn und Mut hinstellt, welcher der Reihe nach seine Kollegen, sein Vaterland und den Führer verrät, so ist es kein Wunder, daß wir uns beim Verlassen des Kinos fragen: Wozu und für wen ist dieser Film gedreht? Es gibt darin nicht einen einzigen Dämon der nationalsozialistischen Idee mit Mut, es gibt nicht einen einzigen Vertreter des Reiches, der ein Element der Kraft in politischer oder staatsbürgerlicher oder auch familiärer Hinsicht darstellen würde. Sie verraten in der Fremde ihre eigenen Frauen mit anderen Weibern, sie verraten ihre Kameraden, sie zittern bei dem Anblick eines einzigen Polizisten. — Wo ist denn da die Macht? Mit welchen ungeheuren Händen wird diese Macht gezeigt? Ein einziger Nasenfänger, ein einziger biblischer Geistesinbader, und diese ganze Macht der Polister sinkt zusammen...“

Die Handlung des Films hat Litwak noch dadurch lächerlich gemacht, daß er die Hauptrollen Juden, und zwar Juden reinen Geblüts, übertragen hat. Nicht genug, daß Anatol Litwak selbst Jude ist, aber Jude ist Eduard Robinson, der als „Retter“ der Vereinigten Staaten von Nordamerika hingestellt wird, Jude ist der aus Berlin vertriebene Franz Leberer, und der Herr Staatsanwalt hat gleichfalls ein sehr beachtenswertes Profil usw.“ (Die Hersteller sind die „Gebrüder Warner“, gleichfalls Juden! Und die Warschauer Verleiherstelle, welche die polnische Beschriftung vornahm und ungeheure Verdienste einsteckt? D. R.)

Dann schreibt das polnische Blatt über die Kinobesucher in Warschau:

„Außer dem völkischen und politisch charakteristischen Publikum muß für die breiten polnischen Massen, denen die Psyche eines Herrn Litwak fremd ist, die ganze Angelegenheit als vollständig verfehlt hingestellt werden, nämlich durch die Uebertreibung und dem naturwidrigen Tonant.“

Die Juden haben bestimmt unter den Völkern das Gefäß, aber blinder Haß hat noch niemals ein Kunstwerk geschaffen. Niemals aber, was, wie in diesem Fall, noch schlimmer ist — ein Instrument der Warnung.“

### Starker Erdstoß im Mittelrhein-Gebiet Selbst Grundmauern größerer Häuser bebten

Koblenz, 21. Juli.

Im Mittelrhein-Gebiet wurde am Freitag der seit Jahrzehnten stärkste Erdstoß bemerkt. Die Erderstöße traten, die gegen 14,02 Uhr auftrat, dauerte fast 6 Sekunden und war von einem gurgelartigen unterirdischen Grollen begleitet. Stellenweise bebten sogar die Grundmauern größerer Häuser, und die Zimmerwände wurden deutlich wahrnehmbar erschüttert. Aus zahlreichen privaten Mitteilungen geht hervor, daß der Erdstoß im ganzen Gebiet des Mittelrheins gleich stark wahrgenommen wurde.

Befehlsgemäß wurde der „Deutsche Pressedienst aus Polen“ vom 20. Juli wegen eines Teiles des Artikels „Reden und Entschuldigungen zum Tag von Grunwald“.



Manchen Tadel würde der nicht nennen,  
Der sich selber wollte recht erkennen.  
Freidanz

### Aus dem Buche der Erinnerungen

1807 Errichtung des Herzogtums Warschau.  
1832 + Napoleon (II.), Herzog von Reichstadt, in Schönbrunn (\* 1811).  
1917 Brigadier Dżubski wird nach Spandau gebracht.  
1917 (bis 17. September) Sommerschlacht in Flandern.



### Heiter und warm

BZM sagt für heute bei vorübergehender Bewölkung heiteres Wetter voraus. Gemitterneigung und mögliche Regenfälle. Temperaturen gegen 25 Grad. Schwache östliche Winde.

Sonnenaufgang 3 Uhr 45 Min. Untergang 19 Uhr 50 Min.  
Mondenaufgang 11 Uhr 21 Min. Untergang 22 Uhr 11 Min.

### Es muß noch manches erfunden werden!

Wenn wir die letzten Fortschritte und Erfolge der Wissenschaft überblicken und die Fortschritte auf dem Gebiete des Fernsehens, der Luftfahrt und tausende andere Wunder unserer Zeit betrachten, dann drängt sich uns die Meinung auf, daß bald den Erfindern der Zukunft nicht mehr viel zu tun bleibt. Wenn man aber darüber hinaus berücksichtigt, daß heute die Erfindung nur noch in seltenen Fällen ein Zufallsprodukt ist, in der Regel sich aber auf Grund von bestimmten Aufträgen abwickelt, wird es schon klar, daß aus jeder neuen Erfindung logisch eine neue Erfindung im Rahmen der Verwendung erwachsen muß.

Dam haben kürzlich englische und holländische Ingenieure einmal auf einer Versammlung den Versuch unternommen, einen Blick auf die Erfindung der Zukunft zu tun. Dabei begann man natürlich bei der Betrachtung der Transportmittel auf dem Lande, im Wasser und in der Luft. Man rechnet vorerst einmal mit Dampfmaschinen, die aber in dem Augenblicke ausgeschaltet werden, wo es um auf Grund irgendeiner atomistischen oder anderen Veränderung gelingt, die Schwerkraft auszuschalten.

Denn die Ausschaltung der Schwerkraft wäre ohne Zweifel die größte Sensation, die die Lebensbedingungen der ganzen Menschheit in andere Bahnen drängen könnte. Außerdem rechnet man damit, daß eines Tages die Kraftübertragung zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist. Man kann Energie dann in Form von Strahlen auf Flugzeuge und andere Verkehrsmittel weitergeben.

Wir hätten es also dann mit einer Energie-Übertragung ohne jedes Verbindungsmittel zu tun. Wie Treibstoffe würden in dieser Sekunde überflüssig. Doch schon vorher würde auf dem Gebiet der Kraftzeugung eine andere Flüssigkeit als Wasser und ein anderes Energie-Mittel als Dampf eingeschaltet werden, um Motoren in Bewegung zu setzen.

Selbstverständlich wird auch das Radio soweit entwickelt, daß man jederzeit mit jedem Menschen überall auf der Welt sprechen kann. Von dieser Weiterentwicklung des Radios bis zur Wetterkontrolle ist noch der Auffassung der Fachleute nur noch ein kleiner Weg.

### Die Autodroschkenbesitzer im Wojewodschaftsamt

p. Wie bekannt, haben die Autodroschkenbesitzer, die gegenwärtig ihre Wagen aus dem Verkehr gezogen haben, um damit ihren Protest gegen die beabsichtigte Einführung eines neuen Tarifes auszudrücken, eine Denkschrift an das Verkehrsministerium eingereicht. Nun erfahren wir hierzu, daß für den heutigen Tag eine Besprechung zwischen den Vertretern des Verbandes der Autodroschkenbesitzer und des Wojewodschaftsamtes einberufen worden ist. Es kann damit gerechnet werden, daß der Streik bald beendet wird.

**Persönliches.** Der Justizminister hat den Richter Ludwik Lewandowski zum Vizepräsidenten des Lodzer Bezirksgerichts ernannt.

**Gerichtsvollziehergebühren.** Der Justizminister hat bestimmt, daß die Gebühr, die von den Gerichtsvollziehern für die Zustellung eines Schreibens mit Empfangsbestätigung erhoben wird, nur 35 Groschen betragen darf.

**Der Storch im Zoo.** Dem städtischen zoologischen Garten hat Herr Władysław Dmochowski (Literackastr. 35) einen zahmen Storch geschenkt.

a. **Ein Heiratswindler.** Die Perla Rosenberg, Lagiewnickastraße 4, meldete der Polizei, daß ein gewisser Moszel Lipman, Legionowstr. 22, unter dem Vorwand, sie zu heiraten, ihr 1200 Zloty „zur Einrichtung einer Schneiderwerkstatt“ abgenommen habe und dann verschwunden sei.

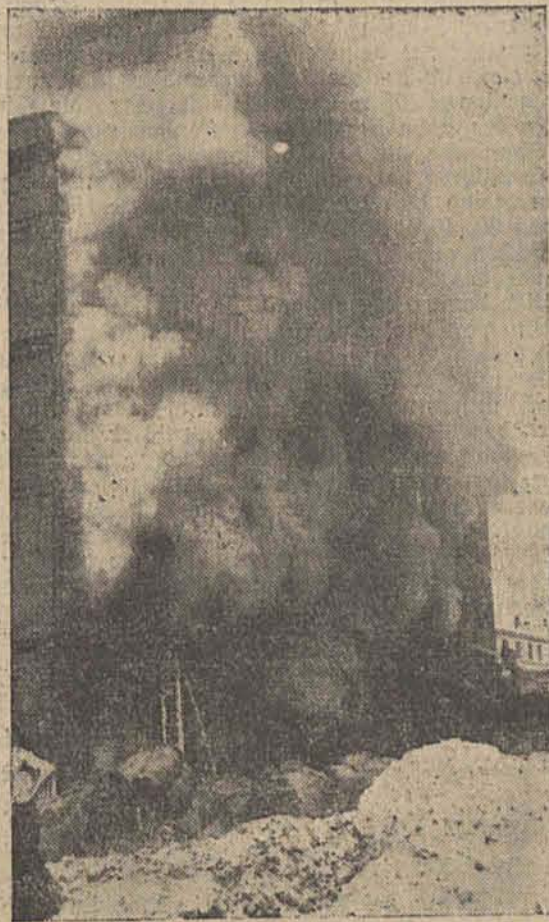
a. **Der 31-jährige Jan Jankowski** war im Jahre 1937 arbeitslos. Er lernte die Janina Wardella aus Ruda Pabianicka kennen und versprach, sie zu heiraten. Da er keine eigene Wohnung hatte, zog er zu der Wardella. Als Vorwand auf die Mitgift knüpfte er seiner „Braut“ 600 Zloty ab. Als er dann einen Posten in Lodz erhielt, zog er aus und kümmerte sich nicht weiter um die Wardella, die daraufhin Anzeige erstattete. Jankowski wurde zur Verantwortung gezogen, und gestern verurteilte ihn das Stadtgericht zu 10 Monaten Gefängnis.

a. **Ertrunken.** In dem Teich in Lagiewnicka ertrank beim Baden der 18-jährige Władysław Witczak, Mazowieckastraße 21. Die Leiche konnte erst nach längerem Suchen gefunden werden und wurde ins Prosektorium geschafft. — Der 32-jährige Władysław Gomułki, Książkastraße 17, ertrank beim Baden im Teich an der Jablonskastraße in Zubardz. Die Leiche konnte geborgen werden.

## Wieder eine Fabrik niedergebrannt

### Zwei Arbeiter bei Absprung vom 4. Stock schwer verletzt — Eine halbe Million Zloty Schaden

a. Gestern um 10 Uhr vorm. entstand ein Brand in dem vierstöckigen Fabrikgebäude in der Zwickstr. 11, das Benjamin Lewin und Jadwiga Olszer gehört. Dasselbe Gebäude wurde schon im Jahre 1934 von einem Schadenfeuer heimgesucht, wobei es gänzlich ausbrannte.



Der gestrige Brand entstand in der Appretur von Israel Dobrzynski, Mojśhe Rudzke und Stanisław Lukasiak und zwar in der Rauherei im ersten Stock; an den Transmissionen wurde es in die anderen Stockwerke übertragen. Zur Rettungsaktion erschienen die Löschzüge 2, 4, 5, 8, 10, die Wasserzüge 5, 6, 10 und die Fabrikfeuerwehr. Die Wehr versuchte vor allem das

Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die umliegenden Wohn- und Fabrikgebäude zu schützen.

Die Flammen griffen so schnell um sich, daß die dort beschäftigten Arbeiter, der 30-jährige Josef Kubiak und der 25-jährige Edward Wojciechowski, beide Dąbca 4 mohnhaft, plötzlich abgeschnitten waren. Sie fanden ihre einzige Rettung darin, aus einem Fenster des 4. Stockwerks zu springen. Kubiak erlitt sehr schwere Körperverletzungen und mußte in bezorgnisserregendem Zustande einem Krankenhaus zugeführt werden. Wojciechowski erlitt ebenfalls schwere Verletzungen, doch ist für sein Leben nicht zu fürchten.

Erst nach dreistündiger angestrengter Arbeit konnte das Feuer bewältigt werden.

Vernichtet wurden die Einrichtungen des zweiten, dritten und vierten Stockwerks, sowie der Boden, wo sich das Fabriklager befand, ferner teilweise das erste Geschoss, wo sich die Rauherei und die Packerei befanden.

Der entstandene Schaden scheint sehr groß zu sein, doch konnte er noch nicht festgestellt werden. Es wurden die Maschinen der Appretur, sowie die in dem Gebäude befindlichen Waren vernichtet, die verschiedenen Kunden gehörten. Die Appretur beschäftigte über 100 Arbeiter, die nun arbeitslos sind.

Im dem Brandort erschienen Vertreter der Behörden und leiteten eine Untersuchung ein. Schätzungsweise beläuft sich der Schaden auf 500 000 Zloty.

### Feuer in einem Wohnhaus

a. Gestern gegen 6 Uhr morgens brach in dem Hause von Oskar Ritter, Legionowstr. 12, in den Kellerräumen Feuer aus. Hier aufgestapelte Obstkörbe und Stroh hatten Feuer gefangen und entwickelten sehr viel Rauch, was die Arbeit der Feuerwehr sehr erschwerte. Die Wehrleute mußten während der Rettungsaktion mit Sauerstoffapparaten arbeiten. Nach einer Stunde konnte das Feuer gelöscht werden, ohne daß es größeren Schaden angerichtet hätte.

### 64 Gebäude durch Großfeuer zerstört

a. In dem Gehöft des Josef Kosiak im Dorfe Orzów, Kreis Kutno, brach ein Feuer aus, das sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete. Erst nach einer mehrstündigen Rettungsaktion konnte der verheerende Brand eingedämmt werden. Dem Feuer fielen zum Opfer: 20 Wohnhäuser, 21 Ställe, 23 Scheunen, 2 Röhre, 10 Schweine, die Feuernte und ein Teil der eingefahrenen Ernte.

Der Schaden wird auf 139 000 Zl. geschätzt. Geschädigt wurden 22 Wirte.

### Marktbericht

Gestern wurden auf den Lodzer Märkten die folgenden Preise gezahlt: Butter 3,20—3,60 Zl., Herzkäse 0,80—1,00 Zl., Quarkkäse 70—80 Gr., Sahne 1,00—1,20 Zl., eine Mandel Eier 1,00—1,20 Zl., Salat 5—8 Gr., Spinat 30 Gr., Sauerampfer 30 Gr., Blumenkohl 20—40 Gr., Sellerie 5 Gr., Zwiebeln 5 Gr., Petersilie 5 Gr., Gurke 3—20 Gr., Birthing 10—20 Gr., weißer Kohl 5—15 Gr., Rettich 8—10 Gr., Radieschen 5 Gr., Meerrettich 0,60—1,00 Zl., Tomaten 1,50 Zl., grüne Erbsen 40 Gr., Kartoffeln 10—12 Gr., Zitronen 12—18 Gr., Äpfeln 50—60 Gr., Johannisbeeren 25—35 Gr., Heidelbeeren 20—25 Gr., Himbeeren 70—80 Gr., Kirschen 30—80 Gr., Stachelbeeren 30—50 Gr., Äpfel 0,80—1,00 Zl., Geflügel: eine Ente 1,50—2,50 Zl., ein Huhn 2—4 Zl., ein Hühnchen 1—2 Zloty.

### Der überfahrene Radfahrer seinen Verletzungen erlegen

Zu der gestrigen Meldung, monach ein unbekannter Radfahrer auf der Chaussee zwischen Lodz und Zgierz überfahren worden ist, wird nunmehr bekannt, daß es sich um den 27 Jahre alten German Witczak aus Zgierz, Zwickstr. 24, handelt. Witczak arbeitete in einer Lodzer Fabrik, wohn er sich täglich mit dem Fahrrad begab. Als er nun vorgestern abend nach Hause fuhr, wurde er anscheinend von einem Auto umgerissen. Witczak wurde erst nach einigen Stunden heftungslos aufgefunden und nach einem Lodzer Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb. Der Autofahrer konnte bisher nicht ausfindig gemacht werden.

a. **Bestrafter Betrüger.** Gestern hatte sich vor dem Lodzer Stadtgericht der Erul Sterman wegen Betrüge-reien zu verantworten. Sterman hatte mehreren Leuten für ein Entgelt von 600 bis 1000 Zl. Auswandererpapiere nach Amerika versprochen. Wenn er das Geld hatte, brachte er seine „Kunden“ entweder bis zur Grenze oder nach Gdingen, und diese hatten dann das Nachsehen. Unter diesem Vorwand hatte er am 4. Mai 1938 einem Abraham Lejzman aus Lodz 800 Zl. abgenommen. Er begleitete Lejzman bis Gdingen und verschwand dort. Sterman konnte erst im März festgenommen werden. Gestern verurteilte ihn das Gericht zu 8 Monaten Gefängnis.

### Heute werden bestattet

Gustav Adolf Triebel, 81 Jahre alt, um 16,30 Uhr auf dem alten evang. Friedhof; Gottlieb Homt, 64 Jahre alt, um 18 Uhr auf dem alten evang. Friedhof und Gustav Glaser, 56 Jahre alt, auf dem neuen evang. Friedhof.

### Flugzeug landet auf der Straße

Am Donnerstag nachmittag mußte ein Flugzeug wegen Motordefekts eine Notlandung vornehmen. Der Flieger entließ sich, in der Ricimianastraße niederzugesinken; hierbei stieß das Flugzeug gegen den Bordstein, riß einen Baum um und wurde beschädigt. Die beiden Flieger kamen heil davon.

a. **Diebstahl.** Marian Sitarzki meldete der Polizei, daß er von einem unbekanntem Mann und einer Frau angehalten worden sei, die ihn auf ein Feld in der Dąbrowska führten. Hier schloß er ein, und als er erwachte, fehlten ihm die Schuhe und 18 Zloty. — Aus der Wohnung der Marie Modronka, Legionowstr. 142, stahlen unbekanntes Täter aus der Schublade 4500 Zloty in bar. — Witold Dżubski aus Pabianice, Stargowstr. 19, meldete der Polizei, daß ihm, während er im Wohnpark in der Narutowiczstr. schlief, eine Uhr und 80 Zl. gestohlen worden seien.

a. **Selbstmord unter dem Eisenbahnzug.** Der 24-jährige Władysław Witczak, Radogoszcz, Paderewskistraße 38, warf sich bei der Bahnüberfahrt in Zabieniec unter einen vorbeifahrenden Personenzug. Er wurde auf der Stelle getötet. Die Leiche wurde ins Prosektorium gebracht.

a. **Ueberfahren.** In der Limanowstr. wurde der 7-jährige Adam Binel von einem Wagen überfahren. Er erlitt allgemeine Körperverletzungen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

a. **Eine Strohhütte in Flammen.** Vor dem Hause Nagowkastraße 59 geriet gestern ein mit Stroh beladener Leiterwagen in Brand. Am Orte erschien der 10. Zug der Feuerwehr, der das Feuer löschte.

a. **Verbrüht.** In ihrer Wohnung in der Zielnastraße 51 verbrühte sich die 25-jährige Stefila Rozpedel mit siedendem Fett. Sie erlitt Verletzungen an der Brust und an den Händen. Die Rettungsbereitschaft brachte sie in ein Krankenhaus.

a. **Messerstecherei.** An der Borowkastraße 22 wurde während einer Messerstecherei der 20-jährige Roman Bialkowski so verletzt, daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

a. **Fischvergiftung.** Die 23-jährige Gitta Rosenperl und deren Mutter, die 46-jährige Władysław, Zydomowstr. 11, erlitten eine Vergiftung nach dem Genuß verdorbener Fische.

a. **Ein Kind von der Schaukel gestürzt.** Auf dem Grundstück Lesianowstr. 4 fiel der 11-jährige Władysław Skoroszyński von der Schaukel. Er erlitt eine Beschädigung des Rückgrats und mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden.

a. **Der Nachtdienst in den Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: Sadowska-Dancer, Zgierzka 63, Graczkowska, 11-go Listopada 15, Karlin, Dżubkiewska 54, Rembieszki, Andrzejka 20, Chodźwinia, Petrikauer 165, Müller, Petrikauer 48, Antoniewicz, Pabianicka 56, Anieszowski Dąbrowska 24.



### Aus der Umgegend

#### Ruda Pabianicka

##### Keine Unterschlagungen

a. Die PAS-Agentur bittet uns, mitzuteilen, daß ihre Meldung, daß der Kassenwart des Rudaer Sportklubs Alexander Salubowski in Haft genommen worden sei, un- wahr ist, und daß man im Rudaer Sportklub keinerlei Unterschlagungen festgestellt hat.

#### Pabianice

##### Zusammenstoß

Am Donnerstag abend ereignete sich in der Janowa- straße in Pabianice ein schwerer Zusammenstoß, der glück- licherweise ohne ernste Folgen verlief. Ein Lastkraft- wagen bog von der Trauguttstraße in die Zamkowastraße ein und wurde hierbei von einem Motowagen der Zu- fuhrbahn gerammt. Sowohl die Fahrer des Lastkraft- wagens als auch der Maschinist der Zufuhrbahn kamen bei dem Zusammenstoß mit dem Schrecken davon. Die Motorhaube des Kraftwagens wurde beim Zusammenstoß vollständig aufgerissen und der Motor beschädigt, so daß der Wagen noch stundenlang in der Nähe des Unfallortes liegen blieb.

#### Zajez

##### Ein Lastkraftwagen stürzt in den Straßengraben

p. In den vorgefrigten Abendstunden ereignete sich auf der Chaussee Zajez—Piastów im Walde der Försterei Dąbrowa ein Kraftwagenunfall, der zum Glück keine Menschenopfer forderte. An einem Lastkraftwagen, der mit Ladung nach Łódź unterwegs war, brach eine Feder der vorderen Achse, so daß es unmöglich war, den Wagen zu lenken. Der Fahrer konnte nur noch den Motor ab- stellen. Infolge des Bruches funktionierte auch die Bremse nicht, so daß der Fahrer abprallen mußte. Der Wagen fuhr in den Straßengraben und stürzte um.

#### Tomaszów

##### Selbstmord eines Hausbesizers

a. In Tomaszów-Maz. erhängte sich der 56jährige Andreas Blich, Bezdomnastraße 52. Blich war von der Staroste zu einer größeren Geldstrafe verurteilt worden und nahm sich dies so zu Herzen, daß er beschloß, seinem Leben ein Ende zu machen.

### Unpolitisches aus Polen

#### Zwei deutsche Kinderlager verboten

D. P. D. Der deutsche Wohlfahrtsdienst für Polnisch- Schlesien unterhielt im Teschener Schlesien zwei Kinder- lager, die nunmehr von der Behörde verboten wurden. Es handelt sich um das Lager Dzingelau bei Teschen, in dem 60 Kinder untergebracht waren, und um das Lager im Schuhhaus am Soszow bei Weichsel, wo 63 Kinder Aufnahme gefunden hatten. In den Lagern besanden sich unterernährte Kinder armer Deutscher. Begründet wurde das Verbot damit, daß sanitäre und baupolizei- liche Vorschriften nicht erfüllt seien. Die Kinder sind be- reits zu ihren Eltern zurückgekehrt.

#### Eine einzige deutsche Schule in Chorzów

Die „Kattowitzer Ztg.“ meldet: Der Magistrat der Stadt Chorzów beschloß, von den drei noch bestehenden öffentlichen Minderheitsschulen zwei einzustellen, so daß es in Zukunft in der nunmehr größten Stadt Polnisch- Oberschlesiens nur noch eine einzige deutsche Minder- heitsschule geben wird. Die letzte deutsche Schule in Chorzów soll im Ortsteil Neu-Heiduk untergebracht wer- den.

Der Magistrat befaßte sich gleichzeitig mit anderen Schulfragen, vor allem mit der Neueinteilung einzelner Klassen. Man will dafür sorgen, daß die Schüler auf die einzelnen Räume zweckmäßig verteilt werden.

### Detlev von Liliencron

#### Zum 30. Todestage des Dichters am 22. Juli

Detlev Freiherr von Liliencron, der am 3. Juni 185 Jahre alt geworden wäre, starb vor 30 Jahren, am 22. Juli 1909, in Alt-Rahlstedt bei Hamburg.

Die Bedeutung dieses deutschen Mannes, der erst preußischer Offizier war und die Kriege von 1866 und 1870/71 mitmachte, um dann Verwaltungsbeamter und später Schriftsteller zu werden, liegt einzig in seinen lyrischen Gedichten, in seinen Balladen und vor allem in seinen 1895 erschienenen Kriegsnovellen. Seine Dramen und Romane, die sich schon zu Lebzeiten des Dichters nicht durchzusetzen vermochten, haben nur noch literar- historischen Wert.

Das liegt nicht etwa an innerer Bedeutungslosigkeit, denn sie sind genau so ehrlich und stilgerecht geformt wie seine Lyrik und Novellistik, das hat seinen tieferen Grund in dem ganzen Charakter des Dichters, dem das frische, mutige und kecke Wort besser „lag“ als Aesthetik oder feierliche Dramatik. Liliencron war Soldat! Und wo er in seinen Berken Soldat ist, wo er unbekümmert und unbeschwert von allen stilistischen und formalen Ein- gangungen aus dem Born deutschen Blutes, deutschen Geistes und deutschen Mannestums schöpfen kann, da packt es ihn, und da packt er mit seinen Schöpfungen alle die, die seinen starken, immer ehrlichen und immer bilderreichen und anschaulichen Worten lauschen und ihn Beggenossen ihrer stillen Stunden sein lassen, wie es besser keinen gibt.

Was Liliencrons Gedichte und Kriegserzählungen unsterblich macht, das ist das jegliche Fehlen von falschem Pathos und gekünstelter Verziertheit. Die im ritter- lichen Selbstbewußtsein liegende Ungezogenheit ist es, die uns begwinnt. E. Z.

## Trocken und heiter, Neigung zu Gewitterbildung

### Die „Gestehungskosten“ eines Blitzes — Kann man Gewitterelektrizität wirtschaftlich nutzen? Aberglauben um den „kalten Schlag“

Juli und August sind in unseren Gegenden die ge- witterreichsten Monate. Wie oft zieht an einem klaren, wolkenlosen Tag am Nachmittag urplötzlich ein Gewitter herauf und gibt dem fröhlich begonnenen Ausflug ins Grüne ein Ende mit Blitz und Donner. „Wärmegewit- ter“ nennen das die Wetterkundigen, und sie erklären uns, sie seien durch das Aufsteigen erwärmter Luftmassen hervorgerufen, träten daher vorwiegend über Seenge- bieten und im Gebirge auf. Die Zeugen dieses groß- artigen Naturschauspiels aber werden immer wieder ge- fesselt und in Bann geschlagen durch die gewaltigen elek- trischen Kräfte, die sich in der Atmosphäre entladen.

„Gewaltig“ — wenigstens ihrer Meinung nach. Beht man den Dingen auf den Grund, so zeigt sich, daß das Schemmelskraftwerk Sankt Petri, das bei jedem Gewitter in Tätigkeit tritt, keineswegs wirklich nennenswerte Mengen elektrischer Arbeit erzeugt und im Blitz zur Ent- ladung gelangen läßt. Gewaltig ist zwar die Strom- stärke in der Bahn des Blitzes, tiefenhaft auch die elek- trische Spannung, die zur Entladung kommt: 30 000 Am- pere Stromstärke hat man bei einem Durchschnittsblitz an- zunehmen, und die Spannungen bewegen sich in der Höhe von 30, 40 oder 50 Millionen Volt — soweit man einigermaßen genau zu schätzen in der Lage ist. Aber die Dauer des Blitzstrahls ist äußerst kurz: die Hälfte aller Blitze dauert nur einige Millionstel Sekunden!

Wenn man das alles richtig berücksichtigt, dann er- gibt sich schließlich, daß ein guter Durchschnittsblitz kaum mehr als einige Kilowattstunden elektrische Arbeit leistet und nach unseren Strompreisen mit einem Floty gut und gern bezahlt ist! Ein ganzes Gewitter mit 20 oder 30 „ausgemachten“ Blitzen dürfte also nach unseren Strompreisen kaum mehr als 40 Floty kosten. Das ist außerordentlich wenig, gemessen an dem beträchtlichen Aufwand, der im „Schemmelskraftwerk“ von der vorbereitenden Schwüle der Atmosphäre bis zur erlösenden Frische des das Gewitter beendenden Regens für diese ganze Veranstaltung getrieben wird.

Man kann hieraus schon ohne weiteres entnehmen, daß der an sich naheliegende Gedanke, die Gewitterelek- trizität menschlichen Zwecken nutzbar zu machen, wirt- schaftlich gar nicht durchführbar ist. Die Zeitdauer der Arbeitsleistung, die selbst bei 100 Blitzen je Gewitter

kaum über tausendstel Sekunden hinausgeht, ist eben viel zu kurz. Unsere irdischen Kraftwerke arbeiten da mit ganz anderen „Benutzungszeiten“. Sie vermögen zwar die elektrische Arbeit eines Blitzes nicht in million- stel Sekunden herzugeben, aber mehr wie eine fünfstel oder eine sechstel Sekunde braucht auch ein Großkraft- werk nicht, um die elektrische Arbeit, die in einem Blitz steckt, zu erzeugen. Und nun bedenke man, daß dieses Kraftwerk nicht nur wenige Sekunden, sondern viele Stunden lang am Tag unausgesetzt diese beträchtliche Lei- stung hergibt.

Uebrigens kommt es für die Stromrechnung sehr darauf an, daß diese Stunden recht zahlreich sind; denn wenn von den 8760 Stunden des Jahres vielleicht nur 1500 oder 2000 zur Kräfteerzeugung mit voller Werks- leistung ausgenutzt sind, so ist das ein wirtschaftlich sehr ungünstiges Ergebnis: die festen Kosten, die von der ab- gegebenen Arbeit unabhängig sind, verteilen dann den Strom merklich. Deshalb gehen alle Bemühungen do- hin, den Stromabsatz zu steigern, und zwar so, daß möglichst viel von der zusätzlichen Stromabgabe in die bisher „schwachen“ Verbrauchsstunden, also in die Zeit der Mittagspause und in die Nachtzeit, hineinfällt.

Das Schemmelskraftwerk veranstalet also mit seinen Gewittern ein an unseren Maßstäben gemessen recht un- wirtschaftliches Feuerwerk. Unwirtschaftlich für uns vor allem, wenn es Schaden anrichtet. Am harmlosesten ist in dieser Hinsicht noch der sogenannte „kalte Schlag“, der keinen Schaden anstiftet. Daß er wirklich kalt ist, ist nur eine Fehlvorstellung; selbstverständlich erhitzt die Entladung hier die Luft ebenso stark wie bei anderen Blitzen. Aber sie ist eine ausgesprochen schwache Entla- dung, und die Blitzbahn berührt dabei keine entzündba- ren Stoffe.

Irrig oder wenigstens die Ausnahme ist übrigens auch die Darstellung des Dichters: „Aus der Wolke ... zuckt der Strahl“. Die Zeitlupe hat uns gezeigt, daß die meisten Blitze nicht aus der Wolke zur Erde niederfah- ren, sondern den umgekehrten Weg nehmen: sie sprin- gen vom Erdboden, und zwar von hochgelegenen Punk- ten aus zur Wolke empor und legen dabei im allgemei- nen einen Weg von zwei bis zweieinhalb Kilometern zurück. E. L.

### Schwerer Verkehrsunfall in Warschau

#### Zwei Tote, ein schwerverletztes Kind

Der in Blochy bei Warschau wohnhafte Student Jęgunant Zwanowicz unternahm mit seinem Kollegen Stanislaw Kasprzykowski eine Motorradfahrt, um ein neues Motorrad zu versuchen. In der Nähe von Pia- stów wollte Zwanowicz, der mit großer Schnelligkeit fuhr, einer Radfahrerin, der 9 Jahre alten Teresa Doro- czyk, ausweichen. Dabei riß er das Mädchen mitsamt dem Fahrrad um und fuhr selbst mit dem Motorrad ge- gen eine Telegraphenstange. Das Mädchen wurde in hoffnungslosem Zustand in ein Krankenhaus geschafft, die beiden Motorradfahrer waren auf der Stelle tot.

### Noch 73 Verletzte in den Warschauer Krankenhäusern

#### Wilanower Bahn bleibt doch bestehen?

Ueber 30 Personen, die bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Warschau verletzt worden sind, haben nun schon das Krankenhaus verlassen, während 73 Per- sonen immer noch mit zum Teil schweren, jedoch nicht lebensgefährlichen Verletzungen darniederliegen. Inspektoren des Verkehrsministeriums haben be- reits damit begonnen, die Signal- und Fernsprechanla- gen aller Vorortbahnen rings um Warschau zu überprü- fen; bei festgestellten Mängeln sind sie ermächtigt, die sofortige Ausbesserung bzw. Instandsetzung anzuordnen.

Die Bahnlinie nach Wilanów wird nun doch nicht im Herbst eingestellt werden, vielmehr will man die Strecke unter der Verwaltung der polnischen Eisenbahndirektion umbauen.

### Große Bestechungsaffäre in Wilna

In Wilna ist man einer großen Korruptionsaffäre auf die Spur gekommen. Die Zahl der Verhafteten be- trägt, wie das „Siomo“ berichtet, bereits einige zehn. Die Untersuchung dauert an.

## JEDEN TAG EIN RÄTSEL

#### Die Nacht der Löwe.

In der sudetendeutschen Stadt hört' jüngst ich Chorgesänge. Es war'n — wie man gesagt mir hat — Aus einer Verbi-Oper Klänge! Willst du die Stadt, die Oper wissen, Warst du das Städtchen Köpfen müssen. Und interessiert dich gar der Name Von meiner süßen Herzensdame, Die mit mir war, so köpf' erneut Die Oper — und du weißt Bescheid!

#### Auflösung des vorgefrigten Füll-Rätsels:

1. Depot, 2. Wana, 3. Dadel, 4. Erude, 5. Erwald. a) Dante c) Dabua.

### Zur Vorgeschichte der neuen Reichskanzlei

B. P. In der Zeitschrift „Kunst im Dritten Reich“, die soeben eine umfassende Veröffentlichung über die neue Reichskanzlei bringt, schildert Adolf Hitler selbst in einem einleitenden Aufsatz die Vor- gänge und Durchführung dieses bedeutsamen Neubaus. Nach einem Hinweis auf die räumliche Unzulänglichkeit der alten Reichskanzlei und ihre Ver- wahrlosung, die nach der Revolution nach 1918 einsetzte, führt Adolf Hitler aus, daß er sich 1934 zu einer allge- meinen Renovierung entschließen mußte. Dieser erste Umbau sei nicht aus Mitteln des Staates, sondern von ihm selbst gedeckt worden. Die später eingetretene Ver- schmelzung des Amtes des Reichspräsidenten mit dem des Reichskanzlers habe es dann notwendig gemacht, neue Räume zu schaffen und auch den Staatsempfängen einen entsprechenden Rahmen zu geben. Aus diesen Gründen sei zunächst das anliegende Borfig-Palais er- worben worden, was aber nur eine provisorische Lösung bedeuten könnte. Die Durchführung einer sofortigen und umfassenden Lösung begründet Adolf Hitler vor al- lem mit folgender Ueberlegung: „Ich hatte in den De- zember- und Januar Tagen 1937/38 beschlossen, die öster- reichische Frage zu lösen und damit ein großdeutsches Reich aufzurichten. Sowohl für die rein dienstlichen als auch repräsentativen Aufgaben, die damit rein zwangs- läufig verbunden waren, konnte die alte Reichskanzlei nun unter keinen Umständen mehr genügen“. Daß der Neubau einschließlich der notwendigen Abrucharbeiten in der kurzen Frist von Januar 1938 bis Januar 1939 durchgeführt werden konnte, schreibt der Führer, dem Verdienst des Architekten und dem außerordentlichen Fleiß des Berliner Arbeiters zu, der hier seine einzig- artige Leistungsfähigkeit erneut bewiesen habe. Von Interesse ist noch die Mitteilung, daß die neue Reichs-

kanzlei vom Jahre 1950 ab anderen Zwecken dienlich sein wird, ein Hinweis, der offenbar im Zusammenhang steht mit der im Rahmen der Umgestaltung Berlins vor- gesehenen Verlegung und Zentralisierung der Regie- rungsgebäude an die Nord-Süd-Achse.

### Gegen die verstedte Tuberkulose

#### Prof. Janter-Bonn entwickelte ein Schirmbildverfahren Bereits 680 000 Menschen untersucht

In der Bekämpfung der Tuberkulose spielt die Frage der zeitparenden Massenuntersuchung eine entscheidende Rolle. Im Berliner Harnack-Krankenhaus berichtete Pro- fessor Dr. Janter-Bonn über Erfahrungen auf diesem Ge- biet. Er hat in 14jähriger Arbeit ein Schirmbildverfah- ren entwickelt, das einfach, billig und schnell arbeitet. Es ist heute möglich, gerade auch die verstedten Fälle von Tu- berkulose herauszufinden. Zur Herstellung des Leucht- schirmbildes genügen alle Röntgenapparate und alle Foto- filme. Massenuntersuchungen sollten daher stets mit der Röntgenuntersuchung kombiniert werden.

Professor Dr. Holsfelder-Frankfurt a. M. berichtete von den Untersuchungen in Medlenburg. Von insgesamt 750 000 Menschen wurden 680 000, das sind also rund 95 v. H., erfasst. Zur Demonstration seines Verfahrens ließ er 200 SS-Männer auf der Bühne des Vortragsraumes durchuntersuchen. Rechtzeitige Kenntnis aber bedeutet meist leichte und schnelle Heilung. Bei derartigen Un- tersuchungen werden auch sonstige recht interessante Dinge er- fundet. So zum Beispiel, daß es in der Medlenburgi- schen Bevölkerung rund 100 Menschen gibt, die das Herz auf dem „rechten Bleck“, das heißt in der rechten Körper- seite tragen.



# Ziehungsliste der 45. Polnischen Klassenlotterie

(Ohne Gewähr)

Am 2. Ziehungsstage der 2. Klasse fielen Gewinne auf folgende Nummern:

<b>1. Ziehung</b> 30.000 z. — 511918 75.000 z. — 113503 15.000 z. — 75177 10.000 z. — 162950 5.000 z. — 1224 7428 1088 12393 47513 51476 62574 82194 141560. 2.000 z. — 15384 29513 66396 79569 11943 151941. 1.000 z. — 21884 43037 65329 87708 109641 110476 110858 131491. Po zł. 62.50, z literą s po 500 zł. 44 91 157 67 251 82 97 458s 812 66 1164 220 32 348 437 95 694 811 79 900 2257s 865s 92s 88s 3017 324 75 493 623 57 723 53 64 78s 808 918 46s 4108 251 91 99 305 87 536 711 43s 884 5077s 201 364 443 516 72s 639s 65 861s 906 86 6101 207 602 58 954 87 7014 82 218 50 61s 545s 57 745 8099 332 496 648 887 9097 123s 272 445 803 938. 10216 53 416 52 545 965 79 11010 263 73 316 56 58 79s 478 501 28 613 704 816 37 57 12060s 94s 123 71s 98 378 975 13038 278 411 555 756 879 99 14112 359 413 550 629s 83 793s 15064 319 432 49 61 664 973 16101 93 689 704 825 62 968 17111 389 417 18063 136s 41 71 261s 333 76 478 515 73 607s 783 870 19401s 60 545 618 824 63 76s. 20130 298 332 435 500 723 886 21063 125 595 841s 22011 73 630 881 989 23055 103 505 28 609 81 24078 506 35 762 25076 197 230 45 497 620 23 26304 71 452 522 613 26 733 60 82 924 27062 401 90s 60 527s 892 916 17 18s 28000 84 228s 375 439 905 37s 29294 321 61 962. 30003s 608 961 31046 132s 297s 304 407 525s 61 910 32007 441 544s 390 33172 595 608 782 809 17 34250 57 994 503 88 796 35439 500s 21s 610 36000 117 222s 39 943 37003 494 536 38299 309 27 49 58s 678 758 907 39004 120 41s 75 372 401 569 661 83. 40030 99 249s 312 522 47s 658 777 92 803 928 77 41014 181 205 495 645 55 781 891 42161 256 338 445 644 707 43081 463s 96 593 627 989 44064 451 65 595 6005 719 811s 45051 413 26 683s 743 91s 16044 77 85 117 48s 269 578 47221 364s 90 572 668 718 972 48137 236 337 539 763 95s 953 49190 294 348 806. 50146s 233 350 75 417 607s 52s 734 974 51240 504 71 675 818s 82 52014 79s 234 705 36 80 850s 908 53104 300 35s 777 86 844 87 941 59s 93 54231 347 94					<b>2. Ziehung</b> 20.000 z. — 53929 15.000 z. — 88465 106416 10.000 z. — 75438 108955 123921 120458. 5.000 z. — 25486 57115 2.000 z. — 16061 39549 61630 65847 77846 104342 115798 116105 150898 161003. 1.000 z. — 44007 50872 57370 87647 114130 163569. Zu zł. 62,50, mit s zu zł. 500.— 604 743. 1241 83 388s 929s 2215 705 836 3094 602 93 844 930 5210 885s 719 896 937s 6975s 565 876 96 1017s 21 150 468s 616 936s 85s 8188s 365 624 9328 756 822 69 79s 814. 10057 516 430 988 11091 484 726s 12487 988 13154 232 346 476s 687 14430 596 624 15043 48 115 16151 278 439s 593 17480 802 18168 341 58s 563 815 29 19906. 20829 21293s 411s 554 22018 622 57 801 66 23020s 165 370 24309 501 25875 26440 27117 271s 927 736 28102 39 30s 458 915 29255s 30389 918 31033s 693 736 32033 33095 554 967 34887 93s 681 743 915 35006 78 94s 36846s 37093s 125 292 488s 38298 711 830 929 99 39337 524 652 730s 97s 40303 657 87 703 54 69 925 41097 200 313 580 671 806 55 962 63 42624 818 43436 863s 969 44116s 812 45307 437 795 46075 470 778 86 47304 51s 93 504 59 7 77 48016 68 151 283 585 631 855 49087 92 389 406s 577 903 15. 50048 128s 402 575 628s 850 964s 51052 265 470 616 734 889 52577 607 37 77 939 53376 546s 54193 358 419 59s 31					<b>3. Ziehung</b> Zu zł. 62,50, mit s zu zł. 500.— 60 898s 1182 84 537 49 763s 935s 77 85 2302 625 95 937 3185 421 771 814 74 4065s 75 111 246 573 791 5179 265s 788 93 6332 456 7714 93 8060s 786 986s 9985 92. 10188s 319 455 564 860 78 908 1112 757 689 755 839 12465s 13006s 420 621 82 298s 14665 15017 306 670 707 16260s 438 64 603s 847 17094 336s 542 661 94 910 83 18195 572 78 445 567 649 19465s 687 750. 20015 185 368 427 583 616 741 21388 22142s 822 57 915 54 76 23062 297 403s				
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	---	--	--	--	--

## Ukrainische Rechtsanwälte schreiben ukrainisch

Die polnische Presse meldet: Die ukrainischen Rechtsanwälte hatten in der letzten Zeit demonstrativ ihre Korrespondenz an die Rechtsanwaltsbehörden in ukrainischer und nicht in polnischer Sprache verfasst. Die Lemberger Rechtsanwaltskammer hatte hierauf gegen jene ukrainischen Rechtsanwälte Disziplinarverfahren eingeleitet. Die Angelegenheit wurde schließlich dem Obersten Rechtsanwaltsrat in Warschau zugeführt, wo die Entscheidung allerdings infolge der Sommerferien bisher noch nicht gefällt werden konnte.

## Allmählich steigender Fleischverbrauch

In den letzten zehn Jahren hat der Fleischverbrauch in Polen sich um 24 Prozent pro Kopf der Bevölkerung erhöht. Ganz besonders ist der Verbrauch an Kalb- und Schweinefleisch gestiegen. Der gesamte Fleischverbrauch betrug im Jahre 1929 je Person 18,7 Kilo, gegen 17,9 Kilo i. J. 1920. Erst vom Jahre 1935 ab ist eine ständige Steigerung des Fleischverbrauchs festzustellen. Es wurden verbraucht je Person: 19,2 Kilo im Jahre 1925, 20,2 Kilo im Jahre 1928, 21,5 Kilo 1937 und 22,4 Kilo 1938. Ferner wurden von einer Person verbraucht: im Jahre 1929 6,2 Kilo Rindfleisch und nur 6 Kilo im Jahre 1938; 1,4 Kilo Kalbfleisch 1929 und 1,9 Kilo 1938; 10,8 Kilo Schweinefleisch 1929 und 14,2 Kilo im Jahre 1938 sowie 0,3 Kilo Hammelfleisch im Jahre 1929 und 0,3 Kilo im Jahre 1938. Im Vergleich zu anderen Staaten steht Polen mit seinem Fleischverbrauch an neunter Stelle hinter dem früheren Oesterreich, Dänemark, Kanada, England, Amerika, Deutschland, dem Protektorat und Frankreich.

## Liebesdrama im Büro

Eine furchtbare Liebestragödie spielte sich dieser Tage in der Starostei in Białystok ab. An den Beamten in der Meliorationsabteilung Jan Spalinski trat die frühere Braut Spalinskis, Adela Perczynska, heran, die nach kurzem Wortwechsel ein Fläschchen mit Säure aus der Tasche herauszog und dessen Inhalt Spalinski ins Gesicht schüttete. Spalinski erblindete sofort. Einige Augenblicke später zog Spalinski einen Revolver aus der Tasche und schoss sich drei Kugeln in die Schläfe. Spalinski wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb. Die Perczynska wurde in ihrer Wohnung verhaftet.  
 Es stellte sich heraus, daß die Perczynska lange Zeit die Freundin Spalinskis war. Dieser wandte sich aber dann einer anderen Frau zu, die er schließlich auch heiratete. Die Perczynska hat Spalinski immer noch, doch zu ihr zurückzukehren. Als sie sah, daß ihre Bitten keinen Erfolg hatten, übte sie auf diese furchtbare Weise Rache.

## Explosion bei — Insektenverteilung

In Piotrowitz bei Kattowitz wollte Pauline Emwiera in ihrer Wohnung die Insekten vertilgen. Sie füllte eine Blechschachtel mit Karbid, goß Wasser hinzu und schloß die Schachtel. Durch eine kleine Oeffnung sollte das Gas ausströmen, durch welches die Insekten getötet werden sollten. Nach einigen Stunden wollte sich die Frau von der Wirkung des Insektenmittels überzeugen. Sie stieg daher mit einem Licht in den kleinen Keller unter der Küche, wo das Karbid aufgesteckt war. Im gleichen Augenblicke ereignete sich eine heftige Explosion. Die Emwiera erlitt ernste Brandwunden an Gesicht und Händen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Auch die Wohnungseinrichtung hat bei der Explosion gelitten.

## Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Wagen

**Dechsel tötet eine Frau**  
 Am Freitag stieß in Odencia bei Warschau ein Straßenbahnwagen der Linie „A“ mit einem Gemüsegarten zusammen, wobei die Dechsel des Wagens eine Fensterscheibe der Plattform im Straßenbahnwagen durchschlug und die Arbeiterin Wladysława Drager tödlich verletzte. Außerdem trugen zwei andere Personen Verletzungen davon.

## Tragödie eines Jägers

Bei der Rückkehr von der Entenjagd an der Warthe erschloß der Forstpraktikant Stanislaw Wieczorkiewicz verheerend seinen besten Freund, den 20 Jahre alten Henryk Lyskamek. Lyskamek hatte übrigens dem unglücklichen Schützen am gleichen Tage das Leben gerettet, da Wieczorkiewicz um ein Haar in der Warthe ertrunken wäre.

## Nachklänge einer Massenschlägerei

Vor dem Wilnaer Bezirksgericht hatten sich 8 Wilnaer Prügelexpedanten zu verantworten, alles Teilnehmer einer Schlägerei, die in Wilna am 18. März d. J. stattgefunden hatte. Angeklagt waren einerseits Adolf Gierasimowicz und seine drei Söhne, andererseits die Brüder Ostrowski und die Brüder Mirznowski. Während der Prügelei waren Axten, Eisenstangen, Meißel und Holzküppel als Waffen verwendet worden. Zahlreiche Teilnehmer der Prügelei waren schwer verletzt worden. So mußte einem Verletzten mit einer Zange ein Meißel aus der Schädeldacke herausgezogen werden. Der Prügelei war erst nach längerer Zeit von der Polizei ein Ende bereitet worden. Vor Gericht sagten 25 Zeugen aus. Das Bezirksgericht verurteilte den Urheber

Brügerei, Tadeusz Gierasimowicz, zu 4 Jahren Gefängnis, seine zwei Brüder Henryk und Wilhelm zu je 2 Jahren, von denen letzter 3 Jahre Bewährungsfrist erhielt und den Vater zu einem Jahr Gefängnis. Je ein Jahr Gefängnis erhielten auch die Brüder Ostrowski, während die Brüder Mirznowski freigesprochen wurden.

## Grauenvoller Selbstmord

In Siemiedow beging der 44 Jahre alte Mojtan Jakubowski Selbstmord, nachdem er seine Frau im Verlauf einer heftigen Auseinandersetzung mißhandelt hatte. Die Frau hatte sich totgestellt. Als Jakubowski dies sah, legte er seine Frau aufs Bett und brannete das Stroh im Bett an. Dann ging er in die Küche, wo er sich erhängte. Die Frau flüchtete ins Freie, während Jakubowski mißamt dem ganzen Haus verbrannte.

## Er hat sein eigenes Schwein stehlen

In der Nähe von Wilna wurde letztes bei einem Bauern ein Diebstahl unter Umständen vollführt, die der Komik nicht entbehren. Jan Sumejko hörte eines Nachts vor seinem Hause auf der Straße ein Geräusch. Als er zum Fenster hinaussah, sah er einen Mann, der hinter einem Schwein her war und es einzufangen suchte. Auf Befragen des Sumejko erklärte jener, daß ihm das Schwein vom Wagen gesprungen sei und er nun Mühe habe, es wieder einzufangen. Sumejko meinte nun seinen Sohn, und beide halfen dem Bauern, das Schwein wieder auf den bereitstehenden Wagen zu verladen, worauf sie sich zu Bett legten. Wie groß war am nächsten Morgen ihr Entsetzen, als sie im Schweinehalt das Fehlen eines Schweines feststellten. Der gerissene Dieb hat es fertiggebracht, daß der Bauer beim Diebstahl seines Schweines selber Hand mit angelegt hat.

## Kleine Nachrichten aus Polen

Im Dorf Dziemiza (Gemeinde Głębokie im Biłnaer Gebiet) wurde während einer Hochzeitsfeier im Verlaufe einer Prügelei der 28 Jahre alte Justyn Kucharzewski aus Wynadki mit einem Bajonetts erstochen. Der Mörder Stanislaw Kremis ist verhaftet worden.  
 a. Beim Holzfällen im Walde des Gutes Warzychny, Kreis Opoczno, wurde der 47jährige Franciszek Karolinski von einem umfälligen Baum erschlagen.  
 Ein Flugzeug des Wilnaer Aeroclubs unter Führung des Piloten Czarnocki aus Wilna blieb beim Start in Baranowice an einem Baum hängen und stürzte ab. Der Pilot kam unverletzt davon, während der Passagier, der Wilnaer Vizestatthalter Henryk Bazniowski, eine Gehirnerschütterung und schwere Verletzungen davontrug.



### Aus aller Welt

#### 21 Nationen versammelt

Eröffnung des „Kraft durch Freude“-Kongresses  
Hamburg, 21. Juli.

Die Hansestadt Hamburg steht am Freitag morgen im Banne der großen 5. RdF-Reichstagung, zu der die Vertreter von 21 Nationen nach Hamburg gekommen sind. Überall in den Straßen, die herrlichen Fahnen- und Girlandenschmuck erhalten haben, sieht man strahlende Gesichter der Mitglieder der in- und ausländischen Trachtengruppen, überall beleben ihre farbenfrohen Kostüme die Straßen.

Im großen Saal der Musikhalle fand Freitag morgen in einem würdigen Rahmen die Eröffnungsfestfeier der diesjährigen Reichstagung statt. Der große Saal hatte prächtigen Festschmuck angelegt.

Nach einem musikalischen Auftakt eröffnete Reichsamtseiler Lafferenz die Feierstunde. Nach der Begrüßung der Gäste erstattete er einen ausführlichen Rechenschaftsbericht.

#### 30 000 deutsche Brieftauben starten in Budapest

Budapest, 21. Juli.

Der ungarische Landesverband der Brieftaubenzüchter hat vom deutschen Brieftaubenzüchtereverein die Mitteilung erhalten, daß am 28. Juli ein Zug mit 51 Wagon, enthaltend 30 000 Brieftauben, in Budapest einreisen werde, von wo die Tauben tags darauf, also am 29. Juli, den Rückflug nach Deutschland antreten sollen. Da an dieser einzigartigen Massenentsendung von Brieftauben sehr viel Städte des Deutschen Reiches beteiligt sind, werden die Tauben bis zu 1300 Kilometer zurückzulegen haben, um wieder nach ihren heimatlichen Schlägen zurückzufinden. Der Abflug von Budapest soll schon in den frühesten Morgenstunden erfolgen, damit alle Tauben bis zum Abend ihr Ziel erreichen können.

#### Lokomotivführer Lufzaj in Haft genommen

Danzig, 21. Juli.

Der Hauptschuldige an der Eisenbahnkatastrophe auf dem Danziger Hauptbahnhof, der Lokomotivführer Paul Lufzaj, der bei dem Unfall den rechten Arm verloren hat, ist nunmehr aus dem Krankenhaus entlassen und in Danzig in Untersuchungshaft genommen worden. Lufzaj hat, wie er dem Untersuchungsrichter erklärte, an dem Tag der Eisenbahnkatastrophe zum erstenmal einen D-Zug geführt. Wegen des Lokomotivführers ist Haftbefehl erlassen worden.

#### Neues deutsches Kleinflugzeug

Hamburg, 21. Juli.

Der Konstrukteur des Kleinflugzeuges „Stürmer“, das zwei internationale Rekorde in der Zweiklasser-Klasse über 100 und 1000 Kilometer errang, Ingenieur Moeller in Hamburg, hat ein neues Kleinflugzeug, den „Stromer“ geschaffen. Die Maschine ist mit 280 Kg. Leergewicht und 450 Kg. Fluggewicht das bisher leichteste Kleinflugzeug mit zwei Sitzen nebeneinander. Durch Verfeinerung der abbremsbaren Räder und Einbau eines Bugrades ist man in der Lage, ein Flugzeug mit der modernen Dreiradausrüstung zu schaffen. Die Reisegeschwindigkeit liegt zwischen 170 und 175 Km./Std. bei einem Benzinverbrauch von sieben Litern auf 100 Kilometer.

#### Holland wartet auf einen Prinzen

Den Haag, 21. Juli.

Im Schloß der Prinzessin Juliane in Soestdijk, die im August die Geburt ihres zweiten Kindes erwartet, ist der Hofarzt eingetroffen, der dort bis zur Entbindung verbleiben wird. In ganz Holland werden schon die Vorbereitungen für die Feiern anlässlich der Geburt eines neuen Gliedes des Herrscherhauses von Oranien getroffen.

Die holländische Regierung hat angeordnet, daß der Tag der Geburt eines neuen Nachkommens als Nationalfeiertag gefeiert wird. Sollte der Geburtstag auf einen Sonntag treffen, dann wird der Montag als Nationalfeiertag begangen.

#### Die griechischen Bauern arbeiten nachts

Athen, 21. Juli.

In ganz Griechenland herrscht zurzeit große Hitze, die so unerträglich ist, daß die Bauern die Feldarbeiten nachts ausführen. In zahlreichen Orten wurden Fälle von Stikhschlag festgestellt.

#### Großbrand im Hafen von Antwerpen

Brüssel, 21. Juli.

Donnerstagabend brach in einem großen Baumwollager im Hafen von Antwerpen ein Großfeuer aus. Bald stand das ganze Gebäude in Flammen und es bestand die Gefahr, daß die ganze Umgegend vom Feuer erfaßt werden würde. Nach einigen Stunden gelang es dann, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

#### 2 britische Flugzeuge abgestürzt

London, 21. Juli.

Die britische Luftwaffe verlor am Freitag zwei Flugzeuge. Ein Flugzeug stürzte in der Nähe des Flughafens Reconfield ab, wobei die drei Mann Besatzung umkamen. Ein anderes Flugzeug stürzte über der See ab und man befürchtet, daß auch hier die Besatzung verloren ist.

#### Großfeuer in Ankara

Ankara, 21. Juli.

In Ankara brach in der Nacht zu Donnerstag ein Großfeuer aus, das 10 Häuser und 20 Läden im Werte von 20 Mill. Franken, die verbrannten Waren nicht hinzugerechnet, vernichtete.

# SPORT PRESSE

## SKS (Starachowice) schon in Lodz

Pn. Morgen fällt auf dem SKS-Sportplatz die Entscheidung über das Geschick der Lodzer Ertigospiele. Die Gäste treten in folgender Aufstellung an: Szombara; Gziedzziel, Wolski; Miszta, Brzozowski; Jbroja, Gwozdz, Smoczel, Luchter, Kinstrowicz. SKS hat zwar 15 Mann in Bereitschaft, ein Punkt ist aber noch unstritten. Und zwar die Verteidigung. Die Teilnahme Cichonkisi ist sichergestellt, der Partner steht jedoch noch nicht fest. Er wird Karasial oder Walecki sein. Bis zur Verteidigung

ist die Aufstellung der Lodzer schon bekannt. Eine Änderung des rechten Läufers ist auch nicht ausgeschlossen für den Fall, daß Galumbinski keinen Urlaub bekommt. Er würde dann von Krol vertreten werden. In der linken Läuferreihe wird Koczowski spielen, der beim letzten Training angenehm überraschte. Die endgültige Aufstellung der Lodzer ist also: Piasocki (Andrzejewski); Karasial, Cichonki; Nowak, Peggza, Korporowicz; Miller, Galumbinski; Lewandowski, Koczowski, Rudnicki.

#### Kadsporkampf Lodz—Kraakau

Pn. Der projektierte Kadsporkampf zwischen einer Krakauer und einer Lodzer Auswahl wird zustande kommen. Der Krakauer Bezirksverband hat den Gedanken des Lodzer Verbandes aufgegriffen und seine Einwilligung ausgesprochen. Wie bekannt, wird das Programm dieser Veranstaltung nur Olympiakonkurrenzen umfassen. Die Wettkämpfe werden am 30. Juli auf dem Helenenhof-Stadion ausgetragen werden. Krakau hat die Zusammenziehung der Mannschaft schon bekanntgegeben. Danach fahren für Krakau Kucpacz, Janik, Dabrowiecki; der Name des vierten Vertreters ist noch nicht bekannt. Die Lodzer Fahrer werden in den nächsten Tagen ausgewählt werden. Zur Vervollständigung des Programms werden am 30. auf dem Helenenhof Motorradrennen zum Austrag kommen. Zehn Fahrer trainieren bereits.

#### Polnischer Rekord im Hammerwerfen

Gestern stellte in Bromberg Kordas in Anwesenheit zweier internationaler Schiedsrichter und eines Bezirkschiedsrichters einen neuen polnischen Rekord im Hammerwerfen auf. Mit 52,19 verbesserte er den alten Rekord um fast zwei Meter.

#### Regen in Hamburg

Die Internationalen Tennismeisterschaften in Hamburg konnten infolge starker und anhaltender Regenfälle nur mit einem Spiel fortgesetzt werden. Das deutsche Paar Henkel-Menzel brauchte sich nicht sonderlich anzustrengen, um das ungarische Paar Szigareti-Dr. Kerenczy 6:1, 6:1, 6:0 zu schlagen.

#### Erstbesteigung im Ortlergebiet

Mailand, 21. Juli.

Zwei Bergsteigern, dem Deutschen Raimund Bucher und dem Italiener Pirvano, ist es in gemeinsamer Kletterarbeit gelungen, die Ostwand des Thurwieser (3648 m) im Ortlergebiet zu bezwingen. Durch diese Erstbesteigung wurde eine der in diesem Gebiet noch unbewältigt gebliebenen Aufgaben gelöst. Der siebenstündige Aufstieg war besonders schwierig wegen des heftigen Steinregens und der ungünstigen Eisverhältnisse.

#### Der neue Dalai-Lama gefunden

Nach fünfjähriger Suche

Tschungking, 21. Juli.

Zum vierzehnten Dalai-Lama, dem Beherrscher und gleichzeitig geistlichen Oberhaupt von Tibet, wurde nun ein fünfjähriger Bauernsohn aus einem kleinen abgelegenen Dorf in der Provinz Kokonor proklamiert. Die Suche nach dem neuen Dalai-Lama dauerte fünf Jahre, nachdem der vorherige Dalai-Lama im Jahre 1933 gestorben war.

Die tibetanischen Mönche hatten sich nach einem Knaben auf die Suche gemacht, der in der Todesstunde des Dalai-Lama geboren wurde, da nach dem Glauben des Lamaismus die Seele des verstorbenen Dalai-Lama in den Körper eines Knaben übergeht, der zur gleichen Stunde geboren wird.

Der neue Dalai-Lama befindet sich bereits auf dem Wege nach Lhasa, wohin er von Vertretern der chinesischen Nationalregierung und hohen Würdenträgern geleitet wird. Die chinesische Regierung hat für die Reise des jungen Dalai-Lama 100 000 Dollar bestimmt, außerdem ihm ein großes Geleit und militärische Abteilungen zur Verfügung gestellt.

#### Schwere Unwetter in Südbayern

Kempten im Allgäu, 21. Juli.

Ein schweres Unwetter mit Hagelschlag von selten erlebter Heftigkeit ging in den Nachmittagsstunden des Donnerstag über Kempten nieder. Die Eiskörner hagelten fast eine Viertelstunde lang auf Häuser und Straßen nieder und zertrümmerten viele Fensterscheiben. Die Abzugskanäle konnten die Wassermassen nicht mehr aufnehmen, so daß an vielen Stellen der Stadt das Wasser in die Häuser eindrang. Die Wassermehr mußte zur Hilfeleistung eingesetzt werden, um das Wasser aus den Kellern zu pumpen. In den Gärten und Anlagen ist durch das Unwetter außerordentlicher Schaden angerichtet worden.

Ueber dem Kochelsee-Gebiet entlud sich am Donnerstagabend ein Unwetter, das schlimmste Auswirkungen hatte. Ein außerordentlich heftiger Wolkenbruch ging einem Hagelschlag voraus, der etwa 25 Minuten dauerte und in solcher Gewalt in dieser Gegend noch nie erlebt wurde.

Am stärksten wütete das Unwetter in der Gegend von Großweil, Schlehdorf und Kochel. Hier wurde die Ernte auf den Feldern zu einem großen Teil vernichtet. Hunderte starker Alleebäume sind von der Gewalt des Sturmes entwurzelt. In den Dörfern wurden sämtliche Obstbäume völlig entlaubt. Der Telefonverkehr ist in Großweil, Schlehdorf und Ursfelb unterbrochen.

#### Großer Heroin-Schmuggel in Triest aufgedeckt

Paris, 21. Juli.

Wie Havas aus Triest meldet, sind die Behörden einer großen Heroin-Schmugglerbande auf die Spur gekommen. Ueber 20 Rauschgifthändler konnten verhaftet werden. Außerdem wurden einige Matrosen der Schiffe „Marco Polo“ und „Vulcania“ verhaftet, die verdächtigt werden, bei dem illegalen Handel mit Heroin beteiligt gewesen zu sein.

#### Indiens erstes Fernsprechkabel

U. Berlin, 21. Juli.

Es mag erstaunlich scheinen, daß ein so mit den Einrichtungen europäischer Technik überzogenes Land wie Indien für den Fernsprecherkehr über große Entfernungen bisher ausschließlich Freileitungen benutzte. Nun hat man sich vor einiger Zeit denn doch entschlossen, im Travankore-Staat, Südbindien, das erste unterirdische Fernsprechkabel zu legen, da die Freileitung durch die Urwälder infolge von Baumstürzen und von Angriffen wilder Elefanten allzu oft gestört wurde. Das Kabel, ein zweipaariges Pupinkabel, hat eine Länge von 544 Kilometer und dient dazu, die Westküste mit den Plantagen in 2000 Meter Höhe des Dekkangebirges zu verbinden. Es wurde vom Siemens-Kabelwerk gefertigt. Die Firma Siemens erhielt auch den Auftrag, es zu verlegen.

#### Schwimmende Jugendherberge

dv. Magdeburg, 21. Juli.

Im Sommer 1940 wird zum erstenmal auf Elbe und Saale eine schwimmende Jugendherberge zur Verfügung stehen. Der Regierungsbezirk Magdeburg und der zuständigen Stromabschnitt der Deutschen Arbeitsfront stellen im kommenden Winter einen 800 Tonnen großen Kahn als schwimmende Berufsschule für Schiffsjungen in Dienst, der bis dahin so ausgebaut wird, daß 80—100 Jungen schiffsmäßig untergebracht werden können. Der Kahn, der nur im Januar und Februar für die Berufsschulung gebraucht wird, kann in den Sommermonaten dann als Jugendherberge dienen.

#### Aus Frauen werden Männer

Belgrad, 21. Juli.

Im Dorf Bogalica bei Belgrad hat ein 19 Jahre altes Mädchen namens Sorka Bugarischki nach einer leichten Operation ihr Geschlecht gewechselt und ist zum Mann geworden.

Auch ihre jüngere Schwester Milena soll sich in Kürze dem gleichen operativen Eingriff unterziehen, um zum Mann zu werden.

#### Zug fährt 158 Stundenkilometer

Rom, 21. Juli.

Auf der Strecke Rom—Mailand wurden mit einem neuen elektrischen Eisenbahnzug Versuchsfahrten unternommen. Der Zug durchfuhr die genannte Strecke in 4 Stunden 16 Minuten und erreichte damit eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 142 Stundenkilometern. Den Abschnitt zwischen Florenz und Mailand, der 310 Kilometer beträgt, durchfuhr der Zug in zwei Stunden, was eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 158 Stundenkilometern ergab.

#### Weil das Mädchen mit der Mutter nach Hause gehen mußte

Zwei Todesopfer einer Liebestragödie

Bukarest, 21. Juli.

Eine blutige Liebestragödie ereignete sich in Bukarest. Der Kaufmann Florescu war mit der 19 Jahre alten Helene Radulescu verlobt, die vor einem Monat die Reifeprüfung bestanden hatte. Die Eltern des Mädchens wollten auf eine Heirat des Mädchens wegen ihres jugendlichen Alters nicht eingehen. Als die Mutter des Mädchens dieser Tage den Verlobten während eines Spazierganges begegnete, befahl sie dem Mädchen, sofort nach Hause zu gehen. Die Radulescu folgte den Worten der Mutter. Florescu folgte jedoch den beiden, zog einen Revolver und schloß das Mädchen nieder, worauf er Selbstmord verübte.



# In freier Stunde

## Spiel mit der Erinnerung!

Roman von Hans-Uberhard von Besser

Alle Rechte vorbehalten: Horn-Verlag, Berlin SW 11

4. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Reding war im Zweikampf gefallen. Der Onkel hätte dies verhindern können, aber er hätte es nicht getan, so sagten sie und das sei ein großes Unrecht.

Wenig hatte er damals begriffen, nur gewußt, daß Onkel Franz ein Unrecht begangen hatte und daß man eine junge Frau bedauern und von einem Kinde sprach.

Es war ihm so nahe gegangen, daß er später nicht einmal zu verraten wagte, daß er hinter dem Kriesvorhang gesteckt hatte.

Und nun schickte der Onkel Bilder eines jungen Mädchens, es hieß Reding und hatte Aufnahme in seinem Hause gefunden.

Wollte Onkel Franz das Unrecht wieder gutmachen?

Wirklich hatte der Onkel seiner jungen Frau, der Gattin seines Kameraden nahe gestanden und — häufig tat Mertens diesen Gedanken ab.

Was ging ihm die Vergangenheit an, jeder mußte wissen, was er tat, jeder mußte mit dem fertig werden, was ihm das Schicksal auferlegte. Ihn ging nur das Heute an, Onkel Franz hatte zweifellos die Pflicht, Sutereste für Karola Reding zu erwerben. Warum, das konnte ihm gleichgültig sein.

Der Wagen bog in den Parkweg ein.

„Junge!“, erlöste es laut von der Freitreppe. Onkel Franz kam die Stufen herab und schüttelte seinem Knecht beide Hände.

„Junge, Hugo, bist du endlich da, alter Affenaner, hast dich lange genug draußen herumgetrieben.“

Gerührt betrachtete der alte Mann seinen Knecht, der jetzt aus dem Wagen stieg und die Hände des Onkels noch einmal herzlich drückte.

„Nun bin ich erst wirklich dabei.“ sagte Hugo Mertens und schaute sich frohen Auges um.

„Stimmt, mein Junge, stimmt, hier ist dein wichtiges Zuhause.“

Er machte eine Handbewegung, als wollte er Hart und Felder in dieses „Zuhause“ einschließen.

„Nimmer wieder mußte er den Anstimmung, diese schlanke, schneige Gestalt, während er neben ihm die wenigen Stufen der Freitreppe emporstieg.“

„Damos sieht du aus. Breite Schultern hast du bekommen, und braun gekramt bist du obenreiß, der richtige Herumtreiber. Na, du mußt uns tüchtig erschrecken, das sage ich dir von vornherein.“

„Das will ich gern tun, obwohl ich im Stillen auch daran gedacht habe, hier etwas zu arbeiten.“

Der Onkel! Nach dem Tode der Eltern war ihm Onkel Franz besonders nahegetreten, gern hatte er den alten Soldaten ja schon immer gemocht. Nun schrie er zurück, wie immer stand ihm das Gutshaus offen. Onkel Franz hatte ihm stets getreulich geschrieben, die Verbindung aufrecht erhalten, und nun erwartete er ihn mit offenen Armen.

Während der letzten beiden Jahre hatte fast jedem Brief ein Photo beigegeben. So ganz selbstverständlich, gewissermaßen nur so nebenbei eingelegt, fand es sich zwischen den Briefbogen. Nie war der Onkel allein, immer stand ein junges Mädchen an seiner Seite, oder er ritt neben ihr, sah mit ihr im Wagen. Das konnte kein Zufall sein.

Karola Reding hieß das hübsche, junge Mädchen, das der Onkel in seiner Zuckerschmelze angeheißelt hatte.

Jeder Brief enthielt eine kurze Bemerkung über das tüchtige, junge Mädchen, auch dies konnte kein Zufall sein.

Mertens trat auf den Anlaßer und der Wagen glitt langsam weiter.

Ein Hase hoppelte über den Weg, stieg, löst sich einen Hasen und verschwand. Das postlerische Tierchen taum.

Eine Erinnerung aus der Knabenzeit fand zu ihm. Ein kleiner Kerl war er damals gewesen, und es hatte ihm Spaß gemacht sich im Zimmer zu verstecken. Niemand ahnte, daß er hinter der dicken Portiere stand und dem Gespräch der Erwachsenen lauschte.

Es war Besuch gekommen, er war hinter die Portiere gehuscht, um im gegebenen Augenblick mit seinem berühmten Indianergeheiß hervorzuflitzen. Worte waren dann an sein Ohr gedrungen, auf die er zunächst nicht achtete, die ihn aber dann doch berührten.

Man sprach von Onkel Franz, der ihm immer Soldaten und einmal sogar eine Trommel mit tüchtigem Kalbsfell mitgebracht, wenn er für ein paar Stunden aus seiner Garnison herüberkam. Alles hatte er nicht ganz erfährt, nur eines war ihm klar geworden, daß alles sehr traurig war. Darum hatte er auch ganz still hinter der Portiere gestanden und gewartet, bis der Besuch gegangen war. Sein kindlicher Verstand sagte ihm, daß sein Indianergeheiß dieses Mal nicht am Platze gewesen wäre. Traurig waren sie alle gewesen; denn ein guter Freund des Onkels, er hieß

einer von ihnen, „das heißt nur, wenn es gewirkt hat, vermute ich.“

Cabello kam zu ihnen zurück und schien von Loias Sieg überzeugt zu sein. Die Gegner traten in den Ring, wurden vorgeschickt, begrüßten sich und gingen in ihre Ecke. Das Gemurmel der Menge verstumte langsam; der Kampf begann.

Die erste Runde verlief ziemlich ausgeglichen mit leichten Vorteilen für Brighton. Karol hatte der Gung das Zeichen zum Beginn der zweiten Runde gegeben, als Loia aus seiner Ecke hervorstieß und wild angriff, ohne seine Deckung außer acht zu lassen. Brighton war offensichtlich überrollt und begann die Runde über dem Boden zu kriechen.

Karol geriet Brighton in Mut und ging zum Angriff über. Er fand eine höhere Aufwärtschancen bei Loia, der diesen ritziger trennte sie, und eine Sekunde darauf war Loia wieder im Angriff. Zurufe feuerten ihn an, er trieb Brighton vor sich her, und plötzlich sah er ihm einen Schwinger an die Kinnspitze. Brighton kam gegen das Gesicht, raste sich aber wieder auf und wollte gehen Loia aufzürmen. Doch der deckte ihn mit einem Hangel von Schlägen an.

Die Menge sprang von den Sitzen und brüllte wie bei festem. Loia aber bedurfte der Aufmunterung nicht. Mit verlässlicher Energie kämpfte er weiter, bis Brighton zu Boden sank.

„Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs“, rief die Menge rüchelnd.

Da setzte sich Brightons Kopfteil. Er riss sich hoch und stand wieder in Kampfhaltung. Doch Loia gab kein Nachgeben. Unter einem Trommelschlag von hinten und rechten Haken mußte Brighton erneut auf die Bretter, und diesmal schickte ihn der Ringrichter aus, kurz bevor der Gongklang die Runde beendete.

Die Arena schien sich in ein Zerknirschung zu verwandeln. Der Ring wurde fast gestört, und Jubelsturm trug man Loia in seine Garde.

Cabello und seine Freunde umarmten sich vor Freude. Als er zu Loia eilen wollte, hielt sie ihn zurück. „Nicht eher, bis wir wissen, was du vorher zu Loia gesagt hast, um ihn so in Form zu bringen!“ sagten sie. „Seht faunst du es doch erzählen.“

„Nun gut“, antwortete Cabello. „Wenn ihr es unbedingt wissen wollt: Ich habe zu Loia gesagt, Brighton scheint ja seines Sieges ziemlich sicher zu sein. Er ist gestern Abend noch ausgegangen, während du brav zu Bett lagst.“

„Ja, und das hat ihn so gereizt?“ fragte einer der Freunde.

„Nein, das noch nicht“, lachte Cabello. „Aber dann habe ich weiter gesagt: „Mannuela war übrigens auch in der Gesellschaft, und er hat sie später nach Hause gebracht.“

„Was, Mannuela?“ hat er erregt antwortet. „Ja, habe ich gesagt, ich habe es mit eigenen Augen gesehen.“

„Nein, dich nicht auf, du weißt doch, wie Frauen sind. Die fügen sich zum Sieger hingegen.“

„Da war es aus mit Loias Beherrschung, und ich hatte ihn in der Verfassung, wie ich ihn haben wollte. Ich hatte ihn losgelassen.“

„Nicht, das ist ein Scherz.“ sagte Cabello. „Wenn du nicht antwortest, werde ich dich mit meinem Mittel schlagen.“

„Brighton schmerzte seinen Rücken, und das war ein Mittel, das ich etwas für andere Männer tun mußte, und das ich nicht wollte.“

„Brighton kämpfte sich durch die Menge zu Loias Garde durch. Man wollte ihm erst nicht aufpassen, da Loia für niemand zu sprechen sei; er mußte erst seinen Namen nennen, bis der Masseur ihn hinstellte. Cabello gratulierte Loia.

„Es ist mir in alles so gleichgültig, wie ich Loia ab, ich hatte aber sonst ist es aus; ich habe keinen Vorwand mehr an. Ich will von nichts mehr wissen.“

„Was ist denn nur in ihm gefahren?“ sagte ein anderer. „Brighton kämpfte sich durch die Menge zu Loias Garde durch. Man wollte ihm erst nicht aufpassen, da Loia für niemand zu sprechen sei; er mußte erst seinen Namen nennen, bis der Masseur ihn hinstellte. Cabello gratulierte Loia.“

Jetzt mit einem wildschreienden Menschen losfahren? Und ihren Guffan sitzen lassen? Nein, das würde sie nicht tun, mochte der andere noch so lässig reden. Wichtig irgendwas wurde sie dabei. Nun fragte er sie auch noch ob sie einsteigen wollte in seinen Wagen. „Nein, warum hatte Guffan seinen Wagen?“ Aber sie flüchtete nicht ein. Noch einmal fragte der andere. Und es war schon ein Witten.

„Wohin fahren Sie denn?“ fragte sie und ärgerte sich schon, daß sie sich so weit verarschen ließ.

„Wohin Sie wollen“, antwortete der glückliche Autoshaffner. „Nun gut, fahren Sie mich zum Auto.“

„Kabelhaft“, sagte er. „Land vorüber. Traurigkeit war aus ihrem Antlitz gewichen. Wenn sie doch jetzt jemand säbel über besser nicht, vielleicht würde es Guffan angetan, wer weiß, wie der es aufnahm.“

Der Wagen stützte aus der Stadt heraus. Schon standen da weiße Wägen. Ein helles grünes Dach, durch das die Sonne blitzte, wühlte sich über ihnen. Zur Seite griffen die Reis der. Hoch stand das Korn, beständig nahe die weiße kleiner Nachwehrtauschen, vor denen die Leute saßen. Das Mädchen ballte die Hände und trammelte vor Freude auf dem Lederpolster ihres Sitzes.

„Gott's Namen!“ fragte der junge Mann am Steuer. „Nun“, sagte das Mädchen. „Sollen wir weiterfahren?“

Der Wagen hielt. Der junge Mann half ihr beim Aussteigen. „Ich danke Ihnen auch für die schöne Fahrt“, sagte das Mädchen.

„Oh, bitte“, antwortete er, „das Vergnügen war ganz auf meiner Seite.“

„Danke“, antwortete sie, „ich werde erwidern.“ Damit reichte sie ihm die Hand und taugte davon. „Tiefes des Guffans erhob sich ein junger Mann und ging auf das Mädchen zu. „Da bist du ja. Wie reizend du aussehst.“

„Gott“, sagte der andere und stieg in seinen Wagen. Als er abfuhr, lag um seinen Mund ein Zug leichtster Traurigkeit.

### Der Vorkampf

Von Genö Ohtischlaeger.

Die Sonne hatte an diesem Tage über La Tacunga besonders hell geschienen, und auch der Abend hatte kaum Abkühlung gebracht. War das der Grund, daß sich die Reihen der Loia-Kämpfer nicht so leicht füllten, wie es die Veranstalter sich gewünscht hätten?

Nein, der Grund war ein anderer. Die Wägen standen 700-10 für Brighton gegen Loia, und obwohl die Männer von La Tacunga gute Lokalpatrioten waren, konnten sie für ihren Mann keine Chancen ausrechnen. Loia schien in jeder Beziehung im Vorteil zu sein; das einzige, was er gegen Brightons Ringerschaft und größere Reichweite einzuwenden hatte, war seine Kühnheit, die in der Vorausforderung des unerfahrenen Gegners lag. Und es bereitete ihm eben die Stimmung für den Kampf, daß man nicht so geneigt war, einer Niederlage des Landesmannes beizuwohnen.

Der einzige, der außer Loia selbst dem Abend unerschrocken entgegenlag, war einer der Mitveranstalter, der gewirkt hatte, um die Sache zu fördern. Er gab dieser Zuversicht auch noch einigen Freunden gegenüber lebhaften Ausdruck, als die Einleitungs-kämpfe im Gange waren.

„Wenn euch euer Geld nicht ist, verkauft auf Loia!“ sagte er mit verzweifelterm Nachdruck. „Ich garantiere, daß er gewinnt!“

„Das ist mein Geheimnis“, antwortete er. „Ich kann euch nur verraten, daß ich mit Loia ein paar Worte vor dem Kampf wechseln werde, und das andere, na, das werdet ihr ja selbst erleben!“

Seine Sicherheit übertrug sich auf einige seiner Freunde, und sie ließen sich dadurch im letzten Augenblick bewegen, ihre Wägen umzulassen. Mit Eifer versetzten sie, wie Cabello sich dem Wege zum Ring mit ihm unterwirft. Die Worte, die er jetzt mit ihm wechselte, mußten das Mittel sein, das Loia zum Siege verhelfen sollte. Was machte er ihm nur an sagen haben?

„Hinterher wird er es uns wohl doch verraten“, meinte



Soll, alter Freund, nicht gleich morgen, du kommst erst mal Ferien machen. Dir — Dirbich machte eine kleine Partie und fuhr, dann mit besonderer Betonung fort — mit, Karola und ich, wollen etwas von dir haben.“

„Karola, ach richtig, das ist die junge Dame, die auf den Hiltbern so oft zu sehen war. Du sagst doch mir ja wohl auch von ihr, sie ist die Tochter eines alten Kammeraden, wenn ich nicht irre.“

„Stimmt, Stimmt, genau, Junge, ein famoses Mädchen.“

„Na, du wirst sie nachher bei Tisch kennen lernen. Sie ist jetzt in ihrem Laboratorium. Doch nun komm, du wohnst in deinem alten Zimmer.“

Die Koffer des jungen Gelehrten wurden heraufgetragen. Mertens schritt über den breiten Fluß des oberen Stadtwortes; es sah immer noch alten Schwänken und der Seiserfahrt der Gräbe, genau wie immer.

„Karola wohnt hier nebenan“, bemerkte Dirbich leichthin. „Sie ist immer ganz, entsetzt von dem schönen Mädchen am Grasde Hügel.“

„Singo Mertens war an das Fenster getreten und sah auf den Gang zu dem buntsten Wohnhaus hinter.“

„Es ist der schönste Blick, den man vom Seale aus hat. Kränlein Reding hat am meisten recht.“

„Stränlein Reding“ formlich und ein wenig kühl bekante.

„Na, na, mein Junge, nur nicht so heiß. Ihr werdet bei euch hoffentlich bald bauen und Kameradschaftlich miteinander kellen, dieses „Sie“ und „Kränlein Reding“ und „Stränlein Reding“ verdammt ungenüßlich.“

„Das wird sich schon alles ergeben. Du wirst erlaube erst, daß ich mich etwas zurück ziehe. Ich kann einer so jungen und hübschen Dame nicht in einem verhassten Hauseingang stehen.“

Der Stimmrichter kniff ein Auge zu, er verstand dies durchaus.

Dirbich trat die Treppe hinunter und schmunzelte vor sich hin. „Stränlein Reding hat am meisten recht“, dachte er, „ein interressanter Charakter, so richtig etwas für Frauen. Man war er wirklich gespannt, wie die beiden sich zueinander verhielten.“

„Schnellichs Heideke sie Mertens um.“

Eine Erinnerung, das heißt sich schon jetzt sagen, war durchaus nicht abwendig gewesen. Dunkel Kraus beachtliche bei ihm ein bestimmtes Interesse für das junge Mädchen zu entdecken.

Mertens hand vor dem Spiegel seine matronale Schleife, sie harmonierte mit dem grau schönen Schmuck. „Aber mußte, was die Vergangenheit nicht heute für den Dunkel bebrachte? Kritische Schuld verdient hat die ganze Reue. Ob Karola Reding die Macht hatte? Ganz leben. Ob Karola Reding die Macht hatte? Ganz leben. Ob Karola Reding die Macht hatte? Ganz leben.“

„Aber mußte, was die Vergangenheit nicht heute für den Dunkel bebrachte? Kritische Schuld verdient hat die ganze Reue. Ob Karola Reding die Macht hatte? Ganz leben. Ob Karola Reding die Macht hatte? Ganz leben.“

Mertens hand vor dem Spiegel seine matronale Schleife, sie harmonierte mit dem grau schönen Schmuck. „Aber mußte, was die Vergangenheit nicht heute für den Dunkel bebrachte? Kritische Schuld verdient hat die ganze Reue. Ob Karola Reding die Macht hatte? Ganz leben. Ob Karola Reding die Macht hatte? Ganz leben.“

„Mädchen temperamentvoll zu.“ Singo ist da. Der Schriftrevisor ist heimgekehrt.

Sie ist wirklich sehr hübsch, dachte der Beobachter, schonlich und nett, so gut wie aus, daß man ihn schon lagern.“

Er sprach die wenigen Minuten der Treppe hinunter.

Karola wandte sich um, Mertens beglückte ihren buntsten, langhemmten Augen. „Singo trat sie ihm entgegen.“

„Singo Mertens brütete die seine Mädchenhand. Er hatte sich immer eine Schwester gewünscht, jetzt hatte er das Gefühl, Karola sei die Schwester, die ihn willkommen heißt.“

„Ach, freu mich, Sie kommen zu lernen“, kam es ansichtig von seinen Lippen.

Der Diener hatte die Türen zum Eßzimmer geöffnet. „Man ging zu Tisch.“ Dunkel Kraus sah mit der ersten Bewegung sehr zufrieden zu sein, denn er war aufgeräumt und guter Dinge.

Eine lebhaft unterhaltung kam in Gang, alle drei sahen den Mund zu haben, irgend etwas zu überbringen.

„Schließlich überredete sich Singo dabei, daß er mit seinen Gedanken abirrte. Ein kleines Zimmer tauchte auf. „Singe-Maria Robed, die junge Künstlerin, sah an keiner Seite. Etwas wie schmerzliche Sehnsucht nach Singo-Maria Robed jag durch sein Glas.“

Da hob der Stimmrichter sein Glas.

7. Kapitel.

Tage waren vergangen.

Singo Mertens hatte keine Koffer und die vielen Nebenbeißen ausgepackt. Zwei Zimmer konnte er mit seinen bunten Sachen aus dem Plam-Plam-Gebiet anstellen.

Eine richtige Hausordnung hatte er aufgebracht. Sein Dunkel und Karola Reding wurden festlich zur Begrüßung eingeladen.

Dirbich hielt sich ein wenig im Sintergrund, während Singo mit seinen Knappen Entwürfen alle die verschiedenen Dinge kennzeichnete.

„Singe-Maria Robed“, dachte der junge Mädchen, „sich sehr interessiert war und mit innerer Anteilnahme den Ausstellungen des Meisters folgte.“

Da sah man die Größe der Entwürfen und ihre Speere, die mit einer Essensplatte versehen, auf kleine Entwürfen abgedruckt wurden. Da waren die verschiedensten, lautes schwebendes Schauspiel, die bei sich herantrotzen; sie schwebten gleichsam herbei und waren stets auf die Augen des Betrachters gerichtet.

Die Geheimnisse der Plam-Plam, die auf künstlich geformten Füßen ruhten und aus dem weichen Holz einer Fabelwesen gearbeitet waren, erfüllten die Besucher mit Entzücken. So viel Schönheit in der Form und Sinn für Linie und Schönheit hatten sie bei primitiven Schwären nicht angetroffen.

Singo Mertens wurde nicht müde zu erklären und zu zeigen, und überall wußte er eine kleine Begebenheit, eine fernliegende Geschichte anzuführen. Das Plam-Plam, was Singo, war von einer solchen Selbstachtung, was Singo, vor dem eine solche Selbstachtung hat lebendig vor die Augen.

Singos Mertens zwei Engel präsentierten, die ihm eine feine Engländerin eines gezeichneten Stammes nach einem Gesicht gebracht, schätzte sich Karola, mit einem Gemisch von Entzücken und Entsetzen betrachtete sie die Schöpfung der gefälligen Entwürfe.

Singos Mertens zwei Engel präsentierten, die ihm eine feine Engländerin eines gezeichneten Stammes nach einem Gesicht gebracht, schätzte sich Karola, mit einem Gemisch von Entzücken und Entsetzen betrachtete sie die Schöpfung der gefälligen Entwürfe.

Singos Mertens zwei Engel präsentierten, die ihm eine feine Engländerin eines gezeichneten Stammes nach einem Gesicht gebracht, schätzte sich Karola, mit einem Gemisch von Entzücken und Entsetzen betrachtete sie die Schöpfung der gefälligen Entwürfe.

Der Vorfall lächelte, während er die Schängel wieder an Ort und Stelle setzte.

„Er geht nun ausgeglichene Perlhühner und kleine Granofische, die massenhaft im Meeresschlüssel des Plam-plam haften.“

„Was ist denn das für ein wirrhäufiges Tier?“ fragte Karola.

„Mit seinen kleinen Ohren und dem langen Schwanz, sieht es aus wie ein Fischbärchen, auch das selbige, rote Fell erinnert daran.“

„Es ist auch eine Gattung von Fischbärchen, mein Regentropfen“, sagte er. „Es ist ein Dornschwanzbärchen, mit seiner Blaugraue und den spitzen Dornen macht es einen ganz merkwürdigen Eindruck auf uns Europäer.“

Das Mädchen schied über das weiße Fell des Tierlebens.

„Mein Regentropfen, Surando, war ein gefälliger Bursche.“ Er stellte die meisten Fellen und war stolz und geschmeichelt. Er gab mit übrigens einen Titel, den der ganze Stamm dann gebrauchte.

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Da, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Seine Sammlung von Pflanzen und Tieren, die ich trocknete, hatten die Schwärzen davon überzogen, daß ich mich von Gläsern näherte. Sie betrachteten meine Forschungen als Staunenswürdig und mehr Verachtung als Anerkennung.“

Es war viel Interessantes, das Mertens zu erzählen wußte, und es war aus den Zwillingsdrögen, die Karola immer wieder fluchte, unleugbar zu erkennen, daß Mertens auf das Mädchen einen nachhaltigen Eindruck machte.

Krischan im Pafen

Helene Geschiede von Edith Schneider.

Die Kinder haben ein häßliches Spiel erunden. Um eine gewisse Zeit im Jahr werden aus der offenen See kleine Fische in den Hafen getrieben. Es sind kleine, silberne Fische, die fast nur aus Kopf bestehen. „Mitters“, hieß sie, „auf dem Kopf hat ein Dorn, ein Stachel, aber wie man sie nennen will.“ Die Kinder haben diese Fische mit einem Netz aus dem Meer gefischt und sie in kleinen Schüsseln aufgehoben.

Sie sind sehr schön, aber sie sind auch sehr gefährlich. Wenn man sie berührt, sticht sie einen. Die Kinder haben diese Fische mit einem Netz aus dem Meer gefischt und sie in kleinen Schüsseln aufgehoben.

Sie sind sehr schön, aber sie sind auch sehr gefährlich. Wenn man sie berührt, sticht sie einen. Die Kinder haben diese Fische mit einem Netz aus dem Meer gefischt und sie in kleinen Schüsseln aufgehoben.

Sie sind sehr schön, aber sie sind auch sehr gefährlich. Wenn man sie berührt, sticht sie einen. Die Kinder haben diese Fische mit einem Netz aus dem Meer gefischt und sie in kleinen Schüsseln aufgehoben.

bringt ihm die Nacht zurück die Meile den Vorkrieg, die Kinder einer großen Freude.

Die „Vorkrieg“ will morgen in See gehen. Eine kleine Radomische hat ein paar Entschlossenheiten voll, ganz über den Saft, ein Stunde mit einer roten Platte auf. Sie sind nicht so ernsthaft, es ist ein Spiel, es ist ein Spiel, es ist ein Spiel.

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

Sommerliches Spiel

Helene Liebesschiede von Erich Orsitz,

Es ist ein Spiel, das in den buntsten Entwürfen der Welt spielt. Es ist ein Spiel, das in den buntsten Entwürfen der Welt spielt.

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“

„Singe, man nannte mich den weißen Blaufresser.“



## Zur Lage auf den Textilmärkten

Die erste amerikanische Schätzung der Baumwollanbaufläche entspricht ungefähr den Erwartungen. Bei durchschnittlichen Erträgen kann man vermutlich mit einem Ertrag von 11,9 Mill. Ballen rechnen, etwas mehr, als der derzeitige Weltverbrauch beträgt. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß die neue Saison mit einem Uebertrag von rund 17 Mill. Ballen beginnt. Die amerikanische Regierung hat die Vertreter des Baumwollhandels und der Textilindustrie eingeladen, um mit ihnen das Subventionsprogramm für den Baumwollexport zu beratschlagen. Es stehen zwei Möglichkeiten offen: einen festen Zuschuß zu geben oder variable Prämien zu vergüten. Man denkt daran, entweder einen fixen Satz von 10 Dollar pro Ballen zu gewähren oder den Satz je nach Erfordernis zwischen 6,25 und 10 Dollar zu variieren. Das endgültige Ergebnis der Besprechungen ist bisher nicht bekannt.

In den englischen Textilzentren ist der private Auftragsengang erheblich zurückgegangen, während die Regierung laufend neue Aufträge in die Industrie pumpet. Verhandlungen zwischen Vertretern der britischen Heeresstellen und der Baumwolltextilindustrie in Manchester haben die Beschaffung von 1 Mill. Yards der von der Armee angeforderten 6 Mill. Yards schwerer Heeresstoffe bis 30. 11. sichergestellt. Die Beschaffung der restlichen 5 Mill. dagegen macht größere Schwierigkeiten und dürfte sich in der vorgeschriebenen Zeit nicht ermöglichen lassen, wenn die britische Regierung sich nicht zu Konzessionen bei der Spezifizierung bereit erklärt.

Bei der vierten Londoner Kolonialwollversteigerung war die Auswahl gut und der Besuch der Auktion recht zahlreich. Kauflust zeigten vor allem der heimische Handel und der Kontinent. Austral-Merino Spinner und Handelsvliese sowie Spinner- und Handelsstücke blieben gut behauptet. Neuseelandkreuzzuchten entwickelten sich preismäßig gelegentlich zugunsten der Käufer. Neuseelandhautwollen waren gut gehalten. Puntas kamen um 5 bis 7 1/2% höher an. Die letztgenannte Veränderung bezieht sich auf die Schlussnotierungen der letzten Auktion. Austral-Waschwollen und Merino- sowie Kreuzzucht-Waschwollen konnten sich gut behaupten.

Australien hat in den mit dem 30. Juni abschließenden 12 Monaten 2,7 Mill. Ballen Rohwolle verkauft, etwa soviel wie im Vorjahr, während die Einlieferungen aus der ersten Hand mit 2,76 Mill. um etwa 141 000 kleiner waren. Infolgedessen schließt die Saison mit alterntigen Beständen von lediglich 98 222 nach 235 700 Ballen im vergangenen Jahr.

## Die Lage der Widzewer Manufaktur

Bericht des Syndikus

Das Lodzer Handelsgericht nahm letztes unter dem Vorsitz des Richters Lewandowski den Bericht des Syndikus der fallierten „Widzewer Manufaktur“, Zbiwski, entgegen. Aus diesem Bericht geht hervor, daß infolge der großen Ausmaße des Unternehmens die Anfertigung der Bilanz für den Tag der Falliterklärung, d. i. den 11. Mai, nicht möglich gewesen sei. Bei Antritt seines Amtes habe der Syndikus alle Fabrikabteilungen mit 6577 Arbeitern und 325 Angestellten in vollem Betrieb vorgefunden. Die nächstliegende Notwendigkeit sei es gewesen, die Fabrik auch weiterhin in Betrieb zu halten, womit sich der Richterkommissar P. Seipelt einverstanden erklärt habe. Da durch die Falliterklärung die Funktionen des Aufsichtsrates erloschen seien, habe der Syndikus die weitere Auszahlung der Bezüge an die Mitglieder des Aufsichtsrates eingestellt, darüber hinaus habe er die Tätigkeit des Verwaltungsvorsitzenden O. Kon mit dem Recht der Erteilung von Anordnungen übernommen.

Seit der Falliterklärung bis zum 10. Juni habe die Produktion der fallierten Firma folgende Ausmaße erreicht: die amerikanische und ägyptische Spinnerei 279 754 Kilo, die Abfallspinnerei 30 201 Kilo, die Weberei 1 120 568 Meter, die Packerei 810 947 Meter und die Konfektionsabteilung 76 093 und 3178 Stück. An Arbeitslohn wurden in dieser Zeit netto 463 179,31 Zł. und an Gehältern 102 602,77 Zł. ausgezahlt.

Wie bekannt wird, hat die Lodzer Abteilung der Bank Związku Spółek Zarobkowych der jetzigen Verwaltung der Widzewer Manufaktur einen Kredit in Höhe von 500 000 Zł. erteilt.

## Polnische Beteiligung an der Messe in Smyrna

PAT. An der diesjährigen internationalen Messe in Smyrna wird sich zum ersten Male die polnische Industrie beteiligen. Die Arbeiten an der Schaffung eines polnischen Pavillons sind bereits im Gange; man rechnet mit seiner Fertigstellung bis zum 20. August.

## Deutsch-rumänisches Zusatzabkommen

über Warenverkehr und Mitarbeit deutscher Fachleute

In Ausführung des im April d. J. geschlossenen deutsch-rumänischen Wirtschaftsabkommens ist gestern in Bukarest ein Protokoll über Fragen der Landwirtschaft unterzeichnet worden. Das Protokoll enthält die Durchführungsbestimmungen zu dem seinerzeitigen Abkommen. Es bestimmt 1. die Mitarbeit deutscher Fachleute auf dem Gebiet der Verbesserung der Erträge in der rumänischen Landwirtschaft und Milchwirtschaft, 2. die Mitarbeit deutscher Fachleute bei der Entwicklung der landwirtschaftlichen Industrie und 3. die Stabilisierung der rumänischen Ausfuhr nach Deutschland durch Einführung fester Preise und fester Mengen von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die ausgeführt werden sollen.

Als Gegenleistung für das rumänische Getreide und die Milchzeugnisse wird sich Deutschland verpflichten, Maschinen und Einrichtungen für die Milchindustrie, die Weinherstellung und die Spiritusdestillation zu liefern.

## Rohstoffe und Ausfuhr der Lodzer Textilindustrie

Zum Rechenschaftsbericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer für das Jahr 1938

ag. Dieser Tage wurde der Rechenschaftsbericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer für das Jahr 1938 veröffentlicht. Eine Beurteilung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage der Industrie und des Handels in Lodz für die Berichtszeit ist in der Regel im zweiten Band des Rechenschaftsberichts der Kammer enthalten, der in 3 Monaten erscheint. Trotzdem sind im ersten Band eine Reihe sehr interessanter und wesentlicher Angaben über die Lodzer Textilindustrie enthalten.

Die Hauptarbeit der Lodzer Industrie- und Handelskammer im Jahre 1938 betraf

1. die Frage der Rohstoffe für die Industrie und
2. die Frage der Warenausfuhr.

In der Berichtszeit gestaltete sich das Rohstoffproblem für die Lodzer Industrie angesichts der Bestrebungen nach Verwendung inländischer und synthetischer Rohstoffe, sowie im Zusammenhang mit gewissen Änderungen auf den ausländischen Rohstoffmärkten recht kompliziert. Der Frage der Warenausfuhr maß die Lodzer Wirtschaftselbstverwaltung wegen ihrer großen Bedeutung für die Lage und die Entwicklung der Textilindustrie immer große Bedeutung bei. Ende 1938 jedoch nahmen diese Fragen, angesichts der politischen Veränderungen in Europa für Lodz besondere Formen an. Diese Tatsache wird in dem Rechenschaftsbericht besonders hervorgehoben, indem es heißt, daß „zum Tätigkeitsbereich der Kammer auch die besondere Aktion gezählt werden muß, die den Zweck hat, alle am Ende des Berichtjahres im Zusammenhang mit den Änderungen im politischen und wirtschaftlichen Aufbau Mitteleuropas in Erscheinung getretenen Möglichkeiten zu benützen“. Zu diesem Zweck hielt die Kammer mit Vertretern der bedeutendsten Exportfirmen des Lodzer Bezirks Beratungen ab. Es wurden den Agenten Lodzer Firmen auf den Auslandsmärkten Instruktionen erteilt, ferner wurden einige Verkaufsführer bedeutender Lodzer Firmen ins Ausland gesandt.

Gleichzeitig mit den neuen Ende 1938 verzeichneten Exportmöglichkeiten für die Lodzer Industrie traten, so heißt es in dem Bericht, auf den bisherigen Absatzmärkten der Lodzer Industrie bedeutende Schwierigkeiten auf. Das war vor allem auf dem ägyptischen Markt der Fall, ferner auf dem südafrikanischen und

mittelafrikanischen Markt, wo bedeutende Zollschwierigkeiten zu überwinden waren. So wurden für Lodzer Tücher Sonderzölle erhoben, weil sie angeblich Kunstseide und Kunstfasern enthielten. Dank der Einsprüche wurden die Beschränkungen teilweise aufgehoben. In Holländisch-Indien konnten sich die Lodzer Textilwaren angesichts der japanischen und italienischen Konkurrenz nicht durchsetzen. Es erweist sich, daß an der Exportfrage ständig und intensiv gearbeitet werden muß, was bei der Lodzer Wirtschaftselbstverwaltung nach Möglichkeit getan werde.

Die Rohstofffrage war Gegenstand zahlreicher Beratungen der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Zur Frage der Einfuhr von Baumwolle, Wolle, Lumpen und Seide stellte die Kammer nachstehende Thesen auf:

1. die bequemste Art der Versorgung der Lodzer Industrie mit Rohstoffen ist die freie Wahl der Einkaufsquellen, weshalb das System der „Richtungskontingente“ abgeschafft werden müßten;
2. den Importeuren muß die Möglichkeit geboten werden, Rohstoffe für eine längere Zeit einzukaufen, was durch Verlängerung der Kontingenzzeitabschnitte erreicht werden kann;
3. Importfirmen, die ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen, oder solche, die nur geringe Mengen Rohstoff einführen und dadurch höhere Preise im Ausland zahlen müssen, sollten ausgeschaltet werden;
4. es sind billige Kredite zu eröffnen, die den Importeuren einen bequemen Einkauf der Rohstoffe ermöglichen;
5. die Rohstoffvorräte sind zu erhöhen, damit eine ununterbrochene Produktionsarbeit gesichert wird.

Hinsichtlich der Verwendung künstlicher Rohstoffe sprach sich die Kammer für eine Lösung der Frage auf dem Wege der Entwicklung und nicht von Zwangsmaßnahmen aus. Vor allem müßte, nach Meinung der Kammer, die Möglichkeit der Verwendung des billigeren Hanfkotonins geprüft werden. In ihrem Gutachten stellt die Kammer fest, daß die Textilindustrie die Untersuchungen darüber, zur Erzeugung welcher Waren sich das Kotonin eignet, noch nicht abgeschlossen habe, ein Zwang in dieser Hinsicht daher noch nicht angebracht sei und unerwünschte Schwierigkeiten hervorrufen könne.

## Geld- und Warenbörsen

Lodz, den 21. Juli 1939.

Verzinsliche Werte

	Abschluß	Verkauf	Kauf
4 1/2% Innere Staatsanleihe 1937	61,00	—	—
4% Konsolidierungsanleihe	61,00	—	—
4% Dollaranleihe	39,15	—	—
3% Investitionsanleihe I. Em.	76,25	—	—
3% Investitionsanleihe II. Em.	75,25	—	—

Bankaktien

Bank Polski	—	107,00	106,50
-------------	---	--------	--------

Tendenz schwach.

## Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 21. Juli 1939.

Amsterdam	285,00	284,20	284,20
Berlin	—	213,03	212,01
Brüssel	90,50	90,23	90,72
Danzig	—	100,25	99,75
Helsingfors	—	11,02	10,96
Kopenhagen	111,25	111,53	110,97
London	24,91	24,98	24,84
New York	—	5,33	5,30 1/2
New York Kabel	5,92	5,83 1/4	5,80 1/4
Oslo	—	125,47	124,83
Paris	14,11	14,15	14,07
Rom	—	28,04	27,90
Stockholm	128,45	128,77	128,13
Zürich	120,05	120,35	119,75

Aktien

Bank Polski	107,00
Kohle	31,75
Lilpop	78,00
Norblin	92,00

Verzinsliche Werte

5% Konversionsanleihe	65,00
4 1/2% Innere Staatsanleihe	60,50
4% Konsolidierungsanleihe	61,00
4% Dollaranleihe	39,00
3% Investitionsanleihe I. Em.	76,00, II. Em. 75,00
4 1/2% Ländliche Pfandbriefe Ser. V	57,00
5 1/2% Pfandbriefe und Obligationen der Kommunalen Landeswirtschaftsbank*	81,00
5 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank*	81,00
6% Oblig. der Landeswirtschaftsbank 3. Em.	97,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933)	63,50
5% Pfandbriefe der Stadt Lublin (1933)	57,00
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1933)	59,00
5% Pfandbriefe der Stadt Petrikau (1933)	54,50

Tendenz: Prämierte Staatsanleihen und Pfandbriefe etwas schwächer, übrige Staatsanleihen und Aktien behauptet.

\* frühere 8 und 7%.

## Baumwollbörsen

New York, 20. Juli (Schlußkurse). Oktober 8,54 (8,71), Dezember 8,43 (8,55), Januar 8,29 (8,42), März 8,23 (8,35), Mai 8,14 (8,25), Juli 8,01 (8,14).

Liverpool, 21. Juli 1939. Gesamter Tagesimport unerhältlich. Tendenz willig. Oktober 4,32—35, Januar 4,24—26, März 4,27—30, Mai 4,29.

Ägyptische Ghica Nr. 7: Tendenz kaum stetig. November 6,25, Januar 6,28.

Upper: November 5,42, März 5,48.

Bremen, 21. Juli 1939.

	Brief	Geld	Bezahlt
Januar	8,64	8,61	8,61
März	8,54	8,50	8,53
Mai	8,55	8,50	—
Juli	8,50	8,40	—
Oktober	8,70	8,64	—
Dezember	8,66	8,57	—

Tendenz: abgeschwächt.

## Getreidebörsen

	Lodz	Posen	Warschau
	21. Juli	20. Juli	20. Juli
Roggen	13,00—13,25	14,00—14,25	14,00—14,25
Einheitsweizen	23,00—23,25	21,50—22,50	24,00—24,50
geform. Weizen	22,50—22,75	—	23,50—24,00
Mahlgerste I	16,50—17,00	17,00—18,00	17,00—17,25
Braugerste	—	—	—
Safer I	20,75—21,00	—	21,75—22,25
Safer II	20,25—20,50	—	21,50—21,75
Roggenmehl	—	—	—
Auszug 0-30%	27,00—27,50	26,25—27,00	25,75—26,25
I A 0-55%	24,00—24,50	24,75—25,50	24,00—24,50
Roggenstrot. 0-90%	20,50—21,00	—	19,50—20,00
Weizenmehl	—	—	—
Auszug 0-30%	44,00—45,00	—	44,00—45,00
0-35%	43,00—44,00	42,50—44,50	42,00—43,00
I 0-50%	39,00—40,00	39,25—41,75	39,00—42,00
I A 0-65%	38,00—39,00	36,50—39,00	37,00—39,00
II 30-65%	34,50—35,50	—	31,50—33,00
II 35-65%	33,50—34,50	32,25—34,75	—
II A 50-65%	27,50—28,50	30,75—31,75	26,50—27,50
I 60-65%	25,50—26,50	28,25—29,25	—
65-70%	24,50—25,50	24,25—25,25	18,50—20,50
Weizenstrotmehl	30,50—31,00	—	—
Weizenkleie grob	10,75—11,00	12,00—12,50	12,25—12,75
Weizenkleie mittel	10,50—10,75	10,25—11,00	11,50—12,00
Roggenkleie	10,25—10,50	10,75—11,75	10,25—10,75
Witvorbereitung	38,00—42,00	—	—
Felberbsen	28,00—30,00	—	—
Maulropfen	13,50—14,50	13,75—14,25	11,50—12,00
Geflügelbunten	16,50—17,50	15,50—16,00	16,00—16,50
Seif	—	55,00—58,00	—
Sommerweide	—	—	22,50—23,50
Defuschen	—	—	25,00—26,50
Speisefartoffeln	—	—	4,25—4,75
Witerraps	44,50—46,50	42,50—43,50	45,00—46,00
Buchweizen	24,50—25,00	—	22,75—23,25
Buchweizengrünze	42,00—43,00	—	—
Berfenatüße	30,00—31,50	—	—
Leinfuchsen	20,50—22,50	18,50—19,50	22,00—22,50
Rapsstuden	12,50—13,50	12,75—13,75	12,25—12,75
Rartoffelmehl Superior	37,50—39,50	32,00—35,00	35,00—36,00
Rartoffelmehl Prima	35,50—36,50	—	—
Weißflie (97%)	250,00—290,00	—	240,00—270,00
Roggenstroh (gepreßt)	—	7,75—3,00	3,00—3,50
Roggenstroh (lofe)	—	1,75—2,00	3,50—4,00
Weizenstroh (gepreßt)	—	2,25—2,50	—
Weizenstroh (lofe)	—	1,50—1,75	—
Seu (I) lofe frisch	6,00—7,00	5,00—5,50	—
Seu I (gepreßt)	—	6,00—6,50	6,50—7,00
Linse	—	702 t	1410 t
Tendenz	schwach	stark	ruhig



Kirchliche Nachrichten

St. Trinitatis-Kirche. Sonntag, früh 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Schebler; vorm. 9.30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst...

St. Johannes-Kirche. (Geöffnet täglich von 7 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags). Sonntag, früh 8 Uhr: Bibelfest, Pastor Lipfki...

St. Matthäi-Kirche. 7. Sonntag u. Trinitatis: früh 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor A. Pöfller; früh 9 Uhr: Kindergottesdienst...

St. Michaels-Gemeinde zu Radogoszcz. Sonntag, früh 8.30 Uhr: Kindergottesdienst; vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst...

Evang.-luth. Diakonissenhaus-Elisabeth-Kapelle. Sonntag, früh 7.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor P. Otto.

Evang.-luth. Kantorat zu Chgania. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Beichte; 10.30 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl...

Brüdergemeinen: Lobs, Jeronimistr. 56. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Predigt, Pabianice, Sw. Janastr. 6...

Evang.-luth. Kirche zu Alexandrow. Sonntag, früh 8 Uhr: Morgenandacht, Pastor Benke; vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst...

Denke. Dienstag, abends 8 Uhr: Helferstunde, Pastor Buse. Mittwoch, abends 7 Uhr: Bibelfunde, Pastor Buse.

Evang.-luth. Kirche zu Pabianice. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Lembke; vorm. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst...

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang.-luth. Kirche, Kopernikastraße 8 (Leiter: Pastor Paul Otto). Sonntag, früh 8.45 Uhr: Gebetsstunde...

Evang.-luth. Freikirche. St. Pauli-Gemeinde, Obankstr. 85. Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. St. Petri-Gemeinde, Senatorstr. 56...

Evangelische Christen, Bulzanskastraße 129. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger A. Bergholc; nachm. 4 Uhr: Evangelisation...

Missionshaus „Aniel“, Bulzanskastraße 124. Sonntag, nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Sonnabend, nachm. 5 Uhr: Evangelisation...

Missionshaus „Beth-El“, Rawrostr. 36. Sonntag, nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger Ojwer. Montag, abends 8 Uhr: Bibelfest...

Baptisten-Kirche, Rawrostr. 27. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger W. Gutschke; vorm. 11.45 Uhr: Sonntagsschule...

Baptisten-Kirche, Pabianice, Sw. Janastr. 6. Sonntag, früh 8 Uhr: Predigt, Cand. Theol. E. Wolff-Dunfla-Wola; früh 9 Uhr: Kindergottesdienst...

festdienst; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. A. Knoff. Baptisten-Kirche, Alexandrow, Poludniowastr. 5. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst...

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die präziseste Verantwortung.)

Bibelfest an St. Johannes. Herr Senior Pastor Dietrich schreibt uns: Morgen feiern wir unser diesjähriges Bibelfest in der St. Johannes-Gemeinde...

Rundfunk-Presse

Keger Bau von Rundfunksendern

Englische Zeitungen berichten, daß noch in diesem Herbst in der ganzen Welt eine große Anzahl neuer Rundfunksendungen in Betrieb gesetzt werden.

Allein in Iran sind 16 Sender im Bau. Drei davon werden mit kurzer Welle arbeiten. Vier neue Sender werden in Jugoslawien in Betrieb genommen...

Dom Film

Garbo-Anekdote

Von der „göttlichen“ Greta Garbo werden zurzeit in New York einige lustige Anekdoten erzählt. Die Geschichte von der Garbo und dem russischen Ballett von Monte Carlo erfreut sich dabei ganz besonderer Beliebtheit...

Kolonialwarenladen mit solider Kundschaft zu verkaufen. Kopcinskigo 83.

Gute Verkäuferin mit Pragis kann sich sofort melden. Zu erfahren in der Gesch. der „Fr. Pr.“ 3701

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen teuren Gatten, unseren lieben, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Gottlieb kommt

am Mittwoch, den 19. Juli 1939, nach kurzem Leiden im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet heute, Sonnabend, den 22. d. M., um 6 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.



Anzeigen

Der Schlüssel zum Erfolg!

EINLAGEN „GAZELA“

- OHNE METALL, FEDERLEICHT, DAUERHAFT WIE STAHL, UNERSETZLICH BEI PLATTFUSS-LEIDEN.



Vom 6. Juli bis 6. August

erhält jeder, der Kaufe in Höhe von 2 Stofy tätigt, zwei Stückchen Kuchen gratis Konditorei und Schokoladenfabrik „PALERMO“, Glówna 49

Sonnige 4-Zimmerwohnung mit Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Näheres bei Freigang, Wandurkigo 21, von 1-3 Uhr.

Wydawnictwo i Tłocznia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Łódź I, Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann.

Redaktor naczelny: w z. Horst Egon Markgraf. Odpowiedzialny za dział polityczny: Kurt Seidel; dział lokalny: Kurt Seidel; dział ekonomiczny, informacje niepolityczne: H. E. Markgraf; dział sportowy: A. Nazarski; pozostały tekst redakcyjny: H. E. Markgraf.

Sauptchriftleiter: I. B. Horst Egon Markgraf. Verantwortlich für Politik und Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meldungen und Bilder: S. E. Markgraf; für Sport: A. Nazarski; für den restlichen redaktionellen Teil: S. E. Markgraf.

Berlag und Druckerei: Verlagsges. „Libertas“ G. m. b. H., Łódź I, Piotrkowska 86. Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Restame- und Anzeigenteil: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Gellert.